

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert — Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einschauer 150 und 2 Din.

Preis Din 150

Mariborer Zeitung

Die Madrider Parks Schauplatz von Kämpfen

Die Truppen Varelas kämpfen bereits in den Vorstädten mit den Roten / Ungeheure Verluste der Kommunisten / Schreckenspanik in der umstrittenen Hauptstadt

St. J e a n d e L u z, 6. November. Die Agencia Stefani berichtet: Nach hier eingelangten Meldungen sind die Truppen des Generals Varela bereits gegen das Stadtzentrum Madrids vorgezogen. In den Parks und Straßen spielen sich erbitterte Schießereien und Kämpfe ab. Auch an der Peripherie wird erbittert gekämpft. Eine Bekräftigung dieser Nachrichten konnte noch nicht eingeholt werden.

A b i l a, 6. November. Die Agence Havas berichtet: Die Truppen des Generals Varela haben die gestern gegen Madrid eingeleitete Offensive mit unverminderter Stoßkraft fort. In den Madrider Vorstädten spielen sich bereits die ersten erbitterten Kampfhandlungen ab.

Wie aus dem Hauptquartier der Nationalen berichtet wird, kämpfen die Formationen der 7. Division bereits in den Straßen der Madrider Vorstädte. Die Roten versuchten im Raume gegen Getafe eine Gegenoffensive, wurden jedoch nach Zurücklassung von vielen Hundert Toten, zahlreichen Tanks, Panzernagern und Maschinengewehren entsetzend zurückgeworfen. General Varela hält zähe die Linie Getafe—Leganes—Alcorcon in seinen Händen. Die von ihm eingenommenen Positionen ermöglichen das wei-

tere erfolgreiche Operieren gegen Madrid. In den Operationen wurden auch sechs Flieger der Kommunisten abgeschossen, von denen einige auf die Dächer Madrids herabstürzten.

R a b a t, 6. November. Nach einer Meldung des Radiosenders Sevilla haben die roten Truppen in der vorigen Nacht einen erfolgreichen Vorstoß unternommen, der ihnen die Ortschaft Toreros einbrachte. Die Nationalisten unternahmen sofort einen Gegenangriff und entrißen den Kommunisten diese Ortschaft, die in der Linie Getafe—Leganes—Alcorcon einen wichtigen Stützpunkt darstellt.

In Madrid herrscht nach weiteren Berichten ungeheure Panik, die die Verteidigungshandlungen der Roten in sehr wesentlichem Maße beeinträchtigt.

S a l a m a n c a, 6. November. Die Truppen des Generals Varela haben die eingenommenen Positionen entsprechend besetzt. Beim weiteren Vorgehen ließ die Spitze der 7. Division auf starke kommunistische Militärskräfte, die unter schweren Verlusten in die Flucht geschlagen wurden. Die nationale Armee setzt die Säuberung des akturischen Gebietes energisch fort.

ob Kadel schon erschossen wurde. Für Kadel sollen sich sehr einflußreiche Faktoren eingenommen haben. Die Lage K y l o w s und B u c h a r i n s hingegen ist sehr schwierig. Die Verhaftungen unter den Offizieren der Roten Armee werden täglich im größten Umfange durchgeführt. Neue Sabotageakte werden insbesondere aus Georgien gemeldet.

Leon Degrelle über Deutschland.

L o n d o n, 6. November. Der belgische Naziführer Leon D e g r e l l e veröffentlicht im Londoner „D b j e r v e r“ einen Aufsatz, in dem es heißt: „Denjenigen, die sich engen deutsch-belgischen Beziehungen widersetzen, muß erklärt werden, daß Belgien während seiner ganzen Geschichte von jeder festländischen Macht überfallen worden ist. Belgien möge lediglich die Gewißheit haben, daß diejenigen, mit denen man gute Beziehungen unterhalten will, sich von dem Wunsch nach Frieden leiten lassen. Das nationalsozialistische Regime in Deutschland ist meiner Meinung nach von diesem Willen Belgiens gegenüber befreit. Sobald wir Nazisten aus Kuder kommen, wird dieser Wunsch in die Tat umgesetzt werden.“

Wo sind 19 Bilder Rembrandts?

M o s k a u, 6. November. Die „S e g o d n i i a“ berichtet in längerer Ausführungen, daß in Bälde eine Rembrandt-Ausstellung des Staatsmuseums in Moskau eröffnet werden würde. Die Ausstellung werde 23 Werke Rembrandts umfassen. „Wo sind die übrigen 19 Gemälde — fragt die Zeitung — die das Staatsmuseum von der Petersburger Eremitage geerbt hat.“ (Die Kunstschätze sind von den Bolschewiken bekanntlich zu Schmelzpreisen ins Ausland, vor allem nach Amerika, verschleppt worden.)

Preisteigerung in Frankreich.

P a r i s, 6. November. In einer großen Pariser Automobilfabrik sind 3000 Arbeiter in den Streik getreten. Die Arbeiter fordern die neuerliche Erhöhung der Löhne entsprechend der Steigerung der Lebensmittelpreise. Die Arbeiter haben die Fabrik besetzt. Die Behörden haben Schritte unternommen diesen Streik zu liquidieren, da die Fabrik auch Flugzeugmotoren erzeugt. In Wirtschaftskreisen wird der circulus vitiosus, der sich aus der Frankendebasierung in der Form der anschwappenden Teuerung einstellt, mit Besorgnis betrachtet.

P a r i s, 6. November. Die Preise wachsen in Frankreich infolge der Frankendebasierung rapid. In der letzten Oktoberwoche betrug die Erhöhung aller Preise durchschnittlich 8 Prozent. Dies gilt für französische Erzeugnisse, während die Auslandserzeugnisse um 22 Prozent gestiegen sind.

Börse

Z ü r i c h, 6. November. Devisen: Pragrad 10, Paris 20.14, London 21.26, Newyork 435.375, Mailand 22.925, Berlin 175, Wien 77.50 (81.40), Prag 15.40.

Die außenpolitischen Mißerfolge der Russen

Von Karl Anton Prinz N o h a n.

In den vergangenen Jahren, und zwar seit Abschluß mehrerer Nichtangriffsverträge während der Londoner Weltwirtschaftskonferenz 1933 sind die Russen dank der advokatorischen Begabung ihres Außenministers Litwinow von einem Erfolg zum anderen geschritten. Sie schienen das diplomatische Glück für ewig gepachtet zu haben. Den Bemühungen des Moskauer Außenministers war die vom neuen Generalsekretär Dimitrow durchgeführte Wendung der Politik der Komintern sehr zustatten gekommen. Seit einigen Wochen nun ist die russische Konjunktur abgerissen; nicht zuletzt auch deshalb, weil die Komintern insbesondere in Spanien wiederum recht selbständig vorgeht und Partei- und Weltanschauungsgeschichtspunkte, vor allem aber die wiedererwachenden Träume von der Weltrevolution die bisher so kluge Taktik des Außenministers verwirrt haben.

Im Londoner Nichtangriffsmischungs-Ausschuß sind die Russen weit über das der Welt Erträuliche, also plöcklich Mögliche, hinausgegangen. Sie haben sich von Seite Englands, das in kühner Sorglosigkeit nur allzu häufig mit den Russen paktiert, scharfe Zurückweisungen geholt. Sobald Madrid von den Terrorbanden der Anarchisten und Kommunisten befreit sein wird — und ganz Europa, mit sehr vereinzelten Ausnahmen, die man sich merken muß, hofft auf den baldigen Sturz der Armee —, wird die Niederlage des Weltkommunismus in einem sehr entscheidenden Kampf weithin sichtbar werden. Die Entwicklung in Frankreich verläuft weder für den Kommunismus noch für die russische Außenpolitik günstig. Wer hätte es noch vor wenigen Monaten für möglich gehalten, daß auf einem Parteitag der Radikalsozialisten die Mehrheit mit zum Kaschingtongruß erhobener Hand die Minderheit, die die Internationale sind, niederstimmen würde? Nach dem ersten Schrecken ist im französischen Volk ein entschlossener Wille zum Widerstand gegen eine von einer ausländischen Macht abhängigen Abenteuerpolitik erwacht. In welchen Formen die Ausschaltung der Kommunisten aus maßgebendem politischen Einfluß erfolgen wird, hängt von mancherlei Umständen ab. Alle Anzeichen aber deuten darauf hin, daß der weit nach links ausgeschlagene Pendel schon wieder zurückschwingt. Aber auch die so sehr gerühmte und beiderseitig so hoch veranschlagte franko-russische Solidarität in der Außenpolitik zeigt bereits erhebliche Bruchstellen. In der spanischen Frage ist man keineswegs einer Meinung. Die Reubelebung der franko-polnischen Freundschaft bedeutet ganz gewiß eine Schwächung der russischen Position in Paris. Die Hochbedeutsame Neuorientierung der belgischen Außenpolitik ist nicht zuletzt auch gegen den russischen Einfluß in Westeuropa gerichtet. Die Vorbereitungen zum Westpakt lassen erkennen, daß auch hier Rußland das Spiel verloren hat. Insbesondere seit den deutsch-italienischen Besprechungen in Berlin dürfte es wohl für alle Kabinettskanzleien klar geworden sein, daß ein Westpakt nur auf die Rheinfrage beschränkt oder überhaupt nicht zustande kommen wird. Die russischen und französischen Bemühungen nach einer Verkopplung der Rheinfrage mit Ostpaktfragen können als endgültig gescheitert betrachtet werden. Da-

Arbeitsruhe in Frankreich am 11. November

P a r i s, 6. November. Der 11. November, der Jahrestag der Waffenstillstands-Erklärung, wird in ganz Frankreich als gesetzlicher Feiertag begangen. Sämtliche öffentliche Verwaltungen, Schulen und Kaufhäuser bleiben geschlossen.

Polizeigeneral Daluge beim polnischen Regierungschef.

W a r s z a u, 6. November. Der deutsche Polizeigeneral D a l u g e ist vom polnischen Ministerpräsidenten S l a d e w j l i empfangen worden, bei welcher Gelegenheit sich Polens Regierungschef eingehend über die organisatorischen Fortschritte der deutschen Polizei, besonders auf dem Gebiete der Verkehrsunfallbekämpfung, interessierte. Der General besuchte auch das Hauptkommando der polnischen Staatspolizei, wo er eingehendst über die Organisation der polnischen Polizei unterrichtet wurde.

Kriegsminister Duff-Cooper von Kommunisten gefürzt.

L o n d o n, 6. November. Kriegsminister D u f f - C o o p e r hielt in Wimbeldon eine Versammlung ab, die die Kommunisten

als das Ziel ihrer Angriffe ausuchten. Die Kommunisten drangen in den Saal ein und ergingen sich in störenden Zwischenrufen, bis sie von der Polizei schließlich mit Bruchtwalder Gewalt hinausgeworfen wurden. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.

Ribbentrops erster Protest.

L o n d o n, 6. November. Der deutsche Botschafter von R i b b e n t r o p hat seine Mission mit einem Protest gegen die Unterhausrede begonnen, die der kommunistische Abgeordnete G a l l a g h e r gegen Deutschland hielt. Eben soll bei dieser Gelegenheit erklärt haben, daß die britische Regierung bedauerlicherweise keine Kontrolle über die im Unterhaus gehaltenen Reden führen könne. Wie aus dem Protokoll ersichtlich ist, erging sich G a l l a g h e r in wüsten Beschimpfungen gegen Deutschland, das er mittelbar der Ansetzung der meisten europäischen Kriege beschuldigte.

Was ist mit Kadel?

R i g a, 6. November. Die Agencia Stefani berichtet: Nach hier eingelangten Meldungen hat die Verhaftung K a d e l s in der Sowjetunion einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Es ist noch nicht bekannt,

mit aber gerät der Königsgedanke Litwinnows von der Unteilbarkeit des Friedens ins Wanken.

Hatte der deutsche Außenhandel schon in den vergangenen Jahren in Osteuropa außerordentliche Fortschritte erzielt, so wird die deutsch-italienische Verständigung zur Durchsetzung der natürlichen Wirtschaftstendenzen in diesem Raume beitragen. Der Anknüpfungspunkt des Kommunismus in Südosten ist die Armut einer Agrarbevölkerung, die für ihre Produkte keine entsprechenden Preise erhalten kann. Wechselseitige Verflechtung zwischen südosteuropäischen Agrar- und mitteleuropäischen Industriegebieten hebt die Kaufkraft von Millionen verarmter Bauern

und entzieht derart der kommunistischen Propaganda ihren Boden. Diese Entwicklung beginnt sich bereits in diplomatischen Abzweigungen. Titulescu ist gefallen und in Prag erklärte man sich dieser Tage zum ersten Mal bereit, nicht nur mit den Kompaktstaaten, sondern auch mit Deutschland wirtschaftliche Verständigung zu suchen. Wie schon während der Konferenz der Kleinen Entente in Preßburg der Druck Rumaniens und Jugoslawiens auf die Tschechoslowakei deutlich fühlbar wurde, so dürfte während des Besuchs König Karls der nachdrückliche Wunsch nach entscheidender Loderung des tschechisch-russischen Bündnisses zum Ausdruck gekommen sein. Gerät aber die Kleine Entente ein-

mal mit den echten mitteleuropäischen Aufbauträgern in nähere Berührung, so wird sich das gewiß nicht zu Gunsten des russischen Einflusses auswirken. Auch in der bevorstehenden Wiener Kompaktkonferenz wird gewiß kein Kommunist eine Förderung seiner Ziele erblicken dürfen. Eine der wichtigsten Schlägen, die die Russen in der letzten Zeit erlitten haben, ist die Loderung ihres Verhältnisses zur Türkei. War die entgegenkommende Haltung Englands in der Konferenz zu Montreux schon sehr auffällig, so hat sich inzwischen bestätigt, daß zwischen London und Ankara ein weitgehendes Einverständnis herrscht. Der klugen Politik Kemal Paschas ist es gelungen, sich zwischen den beiden an-

den Dardanellen hauptinteressierten Weltmächten in wirkliches Gleichgewicht zu bringen. Offenbar ist aber England sich der Türkei weit sicherer als es die Russen sein dürften. Schwächung des russischen Einflusses in Europa erhöht automatisch die Aussicht auf Erhaltung des Weltfriedens. Denn es gibt gegenwärtig nur eine Großmacht, die am Krieg interessiert ist, und das ist Rußland. Freilich nicht an einem russischen Krieg, aber an einem Krieg der sogenannten „kapitalistischen Staaten“ gegen einander, in den Rußland dann als letzte Macht entscheidend eingreife, um einen „russischen“ und das ist: kommunistischen Frieden zu diktieren.

Verlängerung der Maginot-Linie

Frankreich besetzt seine Grenzen auch gegen Belgien und gegen die Schweiz. — Dardier fordert 20 Milliarden für Aufrüstungszwecke.

Paris, 5. November. Kriegsminister Dardier hat im Landesverteidigungsausschuß für die Durchführung seiner Aufrüstungspläne 19,5 Milliarden Franken gefordert. Davon entfallen 14 Milliarden auf das Landheer, 5 Milliarden auf die Luftstreitkräfte und 500 Millionen für die Anlage von Befestigungsbauten gegen Belgien. Der Minister erklärte, die Aufrüstung habe infolge der Streiks der letzten Monate ungeheuer gelitten, da fast alle Lieferungen ausgeblieben seien. Die Regierung werde der Sicherung der Grenzen alle Aufmerksamkeit widmen und daher auch die Grenze gegen die Schweiz im Basler Dreieck durch Verlängerung der Maginot-Linie sichern.

Der Minister besaßte sich sodann mit der Stimmung in der französischen Armee. Er wandte sich energisch gegen die Politisierung des Heeres. Die Armee sei Sache aller Franzosen. In der letzten Zeit habe sich in der Armee eine starke kommunistische Propaganda bemerkbar gemacht, die zur Säuberung herausfordere. Wegen der Kommunisten im Heere würden die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden, bis die letzte Zelle ausgelöscht sei. Es sei jetzt keine Zeit für eine Propaganda, die Frankreichs Schlagkraft schwäche. Die Regierung werde im Bedarfsfalle nicht davor zurückschrecken, auch Maßnahmen gegen die kommunistische Partei zu ergreifen.

Lilian Harvey — Gutsbesitzerin in Ungarn.

Budapest, 4. November. Der bekannte Filmstar Lilian Harvey hat seinen schon lange geplanten Gutsankauf perfektuiert und dieser Tage vom Grafen Johann Zichy das Gut von Tettelen umweit von Budapest angekauft. Es handelt sich um 720 Katastraljoch Boden, mit einem Schloß und Park im Ausmaße von 40 Katastraljoch. Lilian Harvey hat bereits ihren Besitz übernommen. Sie wurde bei der Ankunft in Tettelen von einer begeisterten Menschenmenge begrüßt.

Das Ringen um Madrid

20 rote Flugzeuge aus Quatro Vientos nach Katalonien geflüchtet / 15 Sowjettanks erobert Barcelona ununterbrochen von nationalen Fliegern bombardiert

Paris, 5. November. Wie bereits berichtet, ist Getafe eingenommen worden und zwar durch Formationen der 7. Division der nationalen Armee. Diese Division, die sich durch blitzschnelles Einsetzen vom Bomben und Tanks ruckartig gegen Madrid vor schiebt, vermochte allen Widerstand kleinerer Abteilungen zu bewältigen und erwartete den größten Widerstand vor den ersten Häuserzeilen der Hauptstadt selbst.

Daß die Roten ihre Sache für verloren halten, sieht man auch daraus, daß sie alle

auf Barcelona aus, wobei sie ihre Bombenwürfe in erster Linie auf den Flugplatz und auf den Hafen lenkten, wo die meisten Flugzeuge der Roten liegen. Der Angriff erfolgte vormittags dreimal hintereinander. Aus diesem Grunde heulen die Fabriks- und Schiffsstreifen unablässig. Mehrere Flugzeuge der katalonischen roten Regierung wurden durch geglückte Bombenabwürfe zerstört. Im Hafen wurden mehrere Dampfer durch Bomben beschädigt, ein mit Explosivstoff beladener Dampfer — es soll sich um ein sow-

nahenden Sowjettanks ein derart vernichtendes und mörderisches Feuer, daß die Kampfwagen auf halber Fahrt zum Stehen gebracht wurden, da teils die Maschinen unbrauchbar gemacht, teils die Besatzung kampfunfähig gemacht wurde. Einige Tanks wurden durch Volltreffer vollkommen zerstört. Die Nationalen vermochten ferner den ganzen Panzerzug einzunehmen.

Aus Madrid flüchten seit heute frühmorgens panikartig alle jene Personen, die die Rache der Nationalen für die in Madrid erfolgten Hinrichtungen befürchten. Die Flucht führt die meisten gegen Valencia und die übrigen Hafenstädte.

Madrid zittert unter dem Donner der nationalen Geschütze und der Explosion der Granaten und Schrapnellts. Die Bevölkerung hat sich meistenteils in die Kellergewölbe zurückgezogen und erwartet in Todesangst das Ende der Hölle, in der sie sich seit drei Monaten befindet. Seit heute vormittags spielen sich die ersten Kämpfe bereits in den Vorstädten des Südens und des Westens ab. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Zerstörung Madrids nach dem Muster Trunz, Toledo und San Sebastian vor sich gehen wird, da die extremen Kommunisten und Anarchisten fest entschlossen sind, die Hauptstadt bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Burgos, 5. November. Wie aus dem Hauptquartier der nationalen Armee berichtet wird, haben die Truppen Francos Barnacuel 5 Kilometer südlich von Madrid eingenommen. Im Westen haben die Nationalen Bija del Monte erreicht, welches zwei Kilometer vor Madrid liegt.

Der Korrespondent der Havas berichtet, daß die Ueberläufer aus der Rotmiliz zu den Nationalen an der Tagesordnung sind. Die Rotfrontler erzählten, daß in Madrid nur noch die bewaffneten Leute Lebensmittel erhalten. In den Vorstädten hätten die Kommunisten ganze Häuserzeilen ausgeraubt.

Madrid, 5. November. Das Kommando der Stadt Madrid hat der „überschüssigen Bevölkerung“ die Bewilligung erteilt, die Stadt verlassen zu dürfen. In den Straßen herrschte deshalb seit den frühesten Morgenstunden ein unheimliches Gewühl von Flüchtenden. Die nach Valencia führende Straße ist überfüllt von Flüchtenden. Tausende und Ibertausende verlassen die Stadt, in der ihr Hab und Gut im Schauplatz bevorstehender wilder Kämpfe verbleibt. In Madrid bleiben nur noch die roten Kombattanten.

Paris, 5. November. Wie aus Barcelona berichtet wird, haben die dortigen Machthaber die sofortige Verladung von Kriegsmaterial auf sowjetrussische und andere bereitstehende Dampfer angeordnet. Die Verschiffung des Materials geht panikartig vor sich. Niemand weiß, wohin dieses Material abgehen soll. Die Intervention Sowjetrusslands kann nicht mehr in Abrede gestellt werden. An den letzten Kämpfen haben viele sowjetrussische Offiziere teilgenommen. Das Oberkommando in Madrid hat der sowjetrussische General G e r o v i n n e.

Rote Miliz flüchtet aus Spanien



An der französisch-spanischen Grenze häufen sich die Flüchtlinge der roten Miliz, die keine Lust mehr haben, ihre Haut für Moskaus Ideale zu Markte zu tragen.

ihre Flugzeuge von dem Madrider Militär- und Zivilhafen Quatro Vientos verschwinden lassen. 20 Kampfflugzeuge sind heute in den frühen Morgenstunden eiligst gegen Osten geflogen, wahrscheinlich nach Katalonien, um der Zerstörung durch abgeworfene Bomben und dem Treffen mit den nationalen Fliegern zu entgehen.

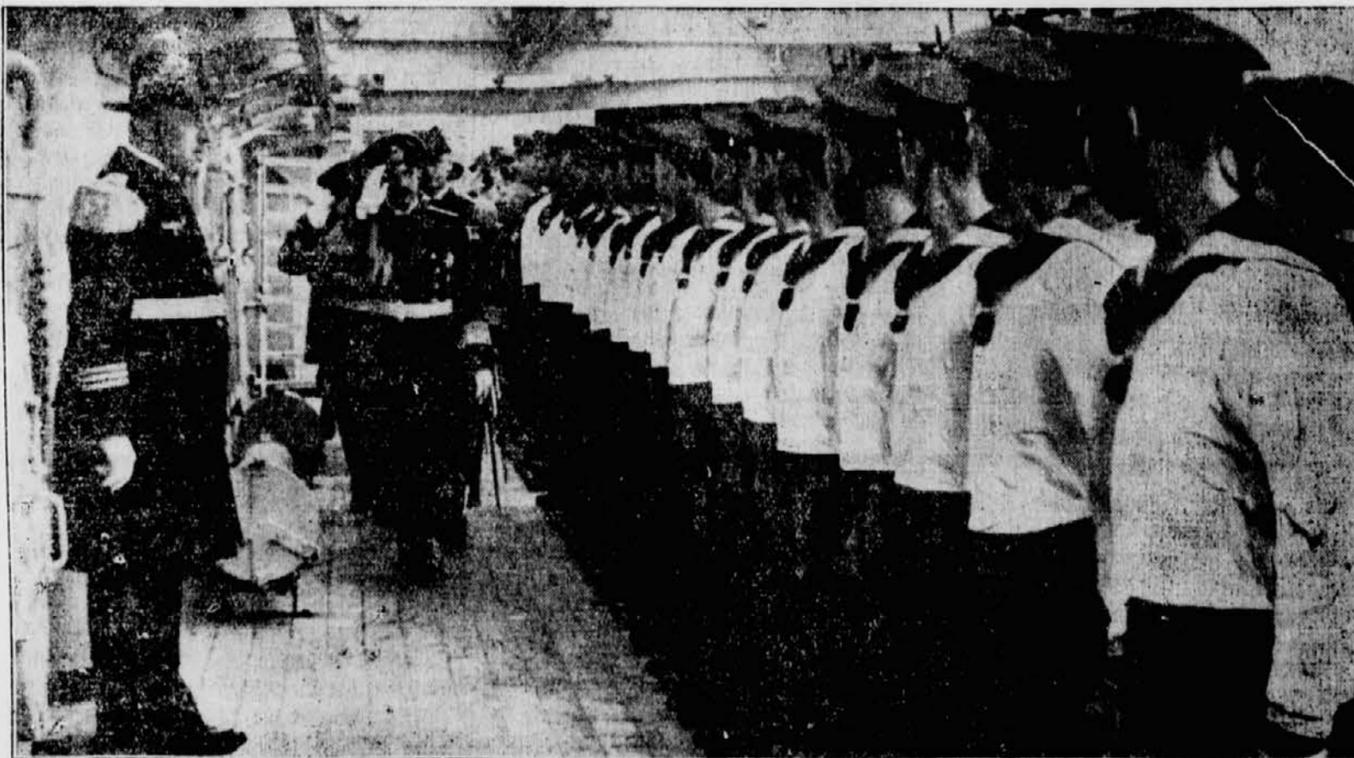
Heute vormittags fielen die ersten Granaten der nationalen Batterien in das Stadtzentrum. Es handelt sich um mittelkalibrige Geschosse, die im Zentrum einige Häuser demolierten, ohne Menschenopfer gefordert zu haben, da gerade jener Häuserblock über Weisung der roten Behörden vorher evakuiert wurde. Es wurden auch mehrere Ministerien beschädigt.

Barcelona, 5. November. Die nationalen Luftstreitkräfte führten heute frühmorgens einen konzentrischen Luftangriff

jetrussisches Schiff handeln — flog in die Luft. Die Nationalen warfen Flugblätter ab, in denen der katalonischen Bevölkerung mitgeteilt wird, daß sie Häfen und Flugplätze so lange bombardieren würden, bis die sowjetrussischen und anderen Schiffs Transporte mit Kriegsmaterial dort abgeladen werden. Die Angst der katalonischen Regierung vor den Luftangriffen der Nationalen ist umso größer, als die Balearen in der letzten Zeit als Luftbasis des Gegners ausgebaut wurden, von welcher aus Barcelona jede Stunde besucht werden kann.

Madrid, 5. November. Heute erfolgte der erste Gegenangriff der Rotmiliz gegen die neuen nationalen Positionen bei Getafe. Die Roten schickten 15 Tanks sowjetrussischer Provenienz und einen Panzerzug den Nationalen entgegen. Die nationale Tankabwehrartillerie eröffnete aber auf die heran-

König Boris besucht den Kreuzer „Emden“



Der deutsche Schulkreuzer „Emden“ weilt zur Zeit in Varna am Schwarzen Meer. König Boris von Bulgarien nahm die Gelegenheit wahr, dem deutschen Kriegsschiff einen Besuch abzustatten. Hier sieht man den König beim Abschieden der Front an Bord des Kriegsschiffes. (Associated-Press-Bl.)

Gründung einer jugoslawisch-italienischen Kulturliga

Als Anfang der neuen Annäherung zwischen Italien und Jugoslawien. — Ein Lebensangebot auch an die Adresse Frankreichs

Triest, 5. November. Der hiesige „Piccolo“ stellt fest, daß die vom Direktor des genannten Blattes eingeleitete Aktion in der Richtung einer italienisch-jugoslawischen Annäherung gute Resultate gezeitigt habe. In Jugoslawien beginnt man den Wert der Wiederherstellung der Zusammenarbeit mit Italien zu erkennen. Als erstes Anzeichen dafür, wie nützlich und allseitig diese Zusammenarbeit sein wird, führt der „Piccolo“ an, daß zahlreiche jugoslawische Dichter und Vertreter Italiens sowie seiner Literatur sich entschlossen haben, das Projekt eines italienisch-jugoslawischen Kulturverbandes zu beantragen. Dieser Verband würde das erste Zeichen der Freundschaft abgeben, die sich zwischen Italien und Jugoslawien zu kristallisieren beginne.

Rom, 5. November. Die italienische

Presse hofft zuversichtlich, daß die projektierte Zusammenarbeit der Rompatländer mit der Kleinen Entente zustandekommen wird. Man betrachtet diese bevorstehende Zusammenarbeit schon jetzt als den größten Erfolg der diplomatischen Aktion, die Mussolini in den letzten 14 Jahren geleitet habe. Die italienischen Blätter sprechen dabei die Ansicht aus, daß Italien auch jetzt, wo die Aktion zur Organisierung der konstruktiven Zusammenarbeit im Donaubekken in die Schlusphase tritt, keineswegs die Absicht habe, eine eventuelle Initiative Frankreichs abzulehnen, daß die Lokalisierung der Politik im Mittelmeer auf gleiche Weise vor sich gehe wie in Mitteleuropa und an der Adria. Dadurch würde das Abkommen vom 7. Jänner 1935 neu belebt werden und damit eine sichere Garantie des Friedens im Mittelmeer abgeben.

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović empfing am 5. d. vormittags den Gesandten **Jovan Dukić** aus Rom, ferner den Gehilfen des Außenministers **Milivoj Pijl**, mit dem er vor dessen Abreise nach London eine längere Unterredung hatte.

i. Todesfall. In Sarajevo ist der Direktor der Salus-Direktion **Gibajet Kuleković** gestorben. Der Verstorbene, der das Gymnasialstudium und die Theologie in Istanbul absolvierte, studierte in Beograd die Rechte. Als hervorragender Jurist betätigte er sich zunächst als Richter und wurde dann in den Rat und in die Salus-Direktion ernannt.

Der neue griechische Gesandte Paul V. Bica-Nofski wurde am 5. d. von S. Königl. Scheit dem Prinzregenten **Paul I.** im Beisein des Ministerpräsidenten und Außenministers **Dr. Milan Stojadinović** unter dem üblichen Zeremoniell in feierlicher Antrittsaudienz empfangen.

i. Ein ehemaliger Polizeichef zu sechs Monaten Arrest verurteilt. In Petrograd wurde vor dem dortigen Straßengericht der ehemalige Polizeichef von Petrograd, **Georg Miodragović**, zu sechs Monaten Arrest verurteilt, weil er den dortigen Rechtsanwalt **Dr. Nestorov** gegen seine eigene Heberzeugung staatsfeindlicher Äußerungen beschuldigte und verhaften ließ. Eine ähnliche Beschuldigung richtete er auch gegen eine Privatbeamtin.

i. Seltsamer Todesfall eines Mädchens. In St. Peter-Lutbreg half die 16jährige Mauerntochter **Maria Zeljčič** beim Verputzen der Kirche mit, die renoviert wurde. Das Mädchen fiel von dem 10 Meter hohen Gerüst, stand jedoch zum Erstaunen der schreckgelächerten Zusehenden wieder auf. Zwei Tage hernach machte sich **Maria** bemerkbar und das Mädchen starb unter schwersten Qualen im Irrenhaus in Stenjevec.

i. 5300 statistisch erfasste Arbeitslose wurden soeben in Zagreb gezählt, wobei die Zahl der Nichtidentifizierten selbstverständlich größer ist.

i. Erstklassige Musik des neuen Zbor-Saales in Zagreb. Durch die Verlegung des Messegeländes auf die Savelstraße ergab sich die Notwendigkeit der Aufführung eines repräsentativen Saalgebäudes für musikalische und sonstige Veranstaltungen. Der Saal ist nunmehr fertiggestellt und wurde von einer aus Zagreber Musikfachleuten zusammengesetzten Kommission überprüft. Das Zagreber Quartett spielte ein **Adagio** von **Dvorak**, die Bläserkapelle des **Philharmonischen Orchesters** hinarbeitete einen **Choral** und die Kanfara aus **„Libussa“**. Die feinsten Pianissimi der Streichinstrumente waren ebenso überall im Saal zu vernehmen wie die stärksten Fortissimi **Smetanas**.

i. Der große moslimische Namazam-Feiertag beginnt am 15. November.

i. Das Urteil im Kerestinec-Prozess wird am 13. November gefällt werden.

i. Der Berliner Meisterlänger Harald Kreuzberg erzielte bei einem im Zagreber Großen Theater veranstalteten Tanzabend einen großen Erfolg bei Kritik und Publikum. Er tanzte nach Musikwerken von **Wolfgang Amadeus Mozart**, **Richard Wagner** und **Chopin**. Der Komponist **Frederic Chopin** erwies sich am Klavier als unübertrefflich einfühlsamer Bealeiter.

Edens Polemik mit Rom und Berlin

Zurückweisung der deutschen Kolonialansprüche / Eden korrigiert die Ansichten des Duce

London, 5. November. Im Unterhaus hielt Außenminister **Eden** eine große Rede über aktuelle politische Probleme. Bezüglich Spaniens wiederholte der Minister den bekannten Standpunkt von der britischen strikten Neutralität. Der Minister kam auf die Brüsseler Königsrede zu sprechen und betonte in diesem Zusammenhang Englands Bereitwilligkeit an der Konsolidierung des europäischen Friedens mitzuarbeiten.

Sehr scharf erging sich **Eden** über die neuen deutschen Kolonialforderungen, wobei er offensichtlich auf die letzten diesbezüglichen Ausführungen **Chingis** anspielte. Deutschland dürfe England nicht den Vorwurf machen, von England ausgeraubt worden zu sein und die Verarmung Deutschlands mitverschuldet zu haben. In Wahrheit

habe England viele deutsche Reparationen erhalten, auf die es ein Recht gehabt habe. **Mussolini** habe aber England Deutschland schon längst zurückgeliefert in der Form von Anleihen, die in Deutschland eingezogen seien.

Eden korrigierte auch die **Mussolini** Rede des **Duce**, indem er sagte, die Freiheit der von **Mussolini** bezeichneten englischen Mittelmeerküste sei für das Imperium ein Lebensinteresse. Das Mittelmeer sei die Schlagader des Empire. England freue sich über die Erklärung, daß Italien es nicht bedrohen wolle, aber auch England habe nicht die Absicht, Italien zu drohen, mit dem es im Mittelmeer schon über hundert Jahre befreundet sei.

Die neuen Kammerräte

Als gewählt zu betrachtende Kandidaten der Handels-, Industrie- und Gastgewerbesektion

Da Donnerstag die Frist für die Einreichung der Kandidatenlisten für die Kammerwahlen verstrichen und in der Handels-, Industrie- und Gastgewerbesektion nur je eine einvernehmlich zusammengestellte Liste eingebracht worden war, hat der Hauptwahlausschuß der Handelskammer im Sinne der bestehenden Bestimmungen die vorgeschlagenen Kandidaten als bereits gewählte Kammermitglieder anerkannt. In diesen drei Sektionen werden somit Ende November keine Wahlen durchgeführt zu werden brauchen. Als gewählt sind anzusehen in der

Handelssektion: **Milutin Smrlović** und **Anton Merhar**, **Ljubljana** (Erfahrungsmänner); **August Volk** und **Karl Kadar**, **Ljubljana**; **Franz Gorjanec**, **Kranj**; **Ferdo Pinter**, **Maribor**; **Milko Senčar**, **Ptuj**; **Rodrad Čiščič**, **Lasko**; **Johann Rojnik**, **Slovenski gradec**; **Jovan Čelaković**, **Ljubljana**; **Josif Kavčič**, **Ljubljana**; **Josif Senčar**, **Domžale**; **Anton Fajfar**, **Celje**; **Martin Plut**, **Ortomelj**; **Josif Srastelj**, **Gornja Radgona**; **Franz Tavčar**, **Kafel**; **Max Čuček**, **Butomer**; **Edmund Kastelec**, **Novo mesto**. **Erfahrungsmänner:** **Milko Djet Maribor**; **Josif Resman**, **Lesce**; **Wenzel Wlar**, **Butomer**; **Vinzenz Pavlin**, **Trbovlje**; **Leopold Fritzerger**, **Radovljica**; **Bartholomäus Logar**, **St. Vid bei Ljubljana**; **Anton Vrbič**, **Ljubljana**; **Johann Augustin**, **Kateče**; **Johann Smalčnik**, **Slovenjgradec**; **Martin Duič**, **Ribnica**; **Ludwig Križnik**, **Rajhenburg**; **Johann Vidmar**, **Brezice**; **Anton Macun**, **Maribor**; **Felix Štrclj**, **Matkonog**.

Industriesektion: **Richard Štubec**, **Jug. Tomo Ruzić**, **Karl Čok** und **Anton Rojnik**, alle **Ljubljana** (Erfahrungsmänner); **Išidor Valentin**, **Karl Dermastia**, **Dr. Franz Rotnik** und **Franz Martinec**, **Ljubljana**; **Dr. Ernst Kolar**, **Lesce**; **Johann Vesenjak**, **Ljubljana**, **Florjan Jančič**, **Radovljica**; **Dogonil Buril**, **Stare**; **Stane Vidmar**, **Ljubljana**; **Dr. Cyril Pavlin**, **Ljubljana**; **Anton Krejčič**, **Kuče**; **Rudolf Poršič**, **Ljubljana**; **Franz Štrc**, **Kranj**; **Eugen Vranec**, **Sodražica**; **Jug. Milan Križič**, **Maribor**; **Alfred Laurič**, **Konjice** (Erfahrungsmänner); **Dr. Max Obernel**, **Lesce**; **Bartholomäus Kopač**, **Ljubljana**; **Milko Kmetič**, **Stofa Loka**; **Dr. Rozma Mahič**, **Trzinj**; **Josif Olup**, **Ljubljana**; **Jug. Stane Ronak**, **Ljubljana**; **Franz Medič**, **Ljubljana**; **August Tošič**, **Ljubljana**; **Anton Vrhanič**, **Kranj**; **Johann Šušteršič**, **Tacev bei Ljubljana**; **Demeter Majdič**, **Kranj**; **Draško Roglič**, **Maribor**.

Gastgewerbesektion: **Cyril Majcen** und **Anton Dorinič**, **Ljubljana** (Erfahrungsmänner); **Marj Dolničar** und **Bartholomäus Černe**, **Ljubljana**; **Josif Štrc**, **Maribor**; **Josif Vidušič**, **Novo mesto**; **Jugoslav Čelaković**, **Trzinj**; **Beško Štrčar**, **Litija**; **Geza Vesel**, **Martjanci**; **Johann Štrčič**, **Celica** (Erfahrungsmänner); **Stefan Čoh**, **Kogaška Slatina**; **Paul Šušteršič**, **Lesce**; **Ernst Krulj**, **Svetnica**; **Johann Detela**, **Dob**; **Johann Antarič**, **Kostanjevica**; **Richard Wraga**, **Butomer**; **Franz Ruc**, **Kranj**; **Jugoslav Vrhanič**, **Ludwig Vujan**, **Dolnja Dobrava**.

Reorganisation der Presse in Abessinien

Nach Weisungen Mussolinis.

Adis Abeba, 5. November. Die **Agencia Stefani** berichtet: Nach Weisungen des Ministerpräsidenten wurden in Abessiniens Presse folgende Änderungen vorgenommen: Das „**Giornale d'Abis Abeba**“ wird in Zukunft heißen „**Corriere del Impero**“ und wird Artikel in italienischer, arabischer und arabischer Sprache bringen. „**Il Giornale d'Asmara**“ wird in Zukunft „**Corriere del Eritrea**“ heißen und das in **Savara** erscheinende Blatt „**Corriere Hararino**“

Das Organ **Leon Blums** fordert den Hochverratsprozess gegen den ehemaligen Regierungschef **Saval**.

Paris, 5. November. Der „**Populaire**“, das Organ des Ministerpräsidenten **Leon Blum**, ergeht sich in scharfsten Angriffen gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten und Außenminister **Pierre Laval** und fordert, daß man ihm den Prozess wegen Hochverrats vor dem Staatsgericht mache, da er durch seine Sabotage die Sanktionen verhindert und die Befreiung des Rheinlandes durch die deutsche Wehrmacht ermöglicht habe. **Laval** sei für alles, was sich als Folge ereignete, wie auch für

die jetzigen Vorgänge in Spanien verantwortlich zu machen.

Die zweite Fernsehantenne in Deutschland

Berlin, 5. November. Auf dem höchsten Berg Norddeutschlands, dem **Brocken** im **Harz**, hat die deutsche Reichspost mit der Errichtung einer zweiten großen Fernsehantenne begonnen. Auf dem Plateau des Berggipfels wird neben dem Gasthaus, der alten Schutzhütte und dem Observatorium ein Bau entstehen, der die Form eines 52 Meter hohen Turmes erhalten soll. Der Turm wird 14 Stochwerke haben und wetter- und windgeschützte Antennen tragen.

England hat den regelmäßigen Fernsehdienst eröffnet

Montag, genau um 10 Uhr, hat **Major G. C. Thron**, der Postmaster General Englands, den regelmäßigen Fernsehdienst der englischen Hauptstadt allen Höreien sichtbar mit der Ansprache eröffnet. Damit ist nach vorausgegangener längerer Versuchsperiode auch in England ein offizieller regelmäßiger Fernsehdienst begonnen worden. Die konservativen Engländer haben die Entwicklung des Gebietes ruhig abzuwarten gewußt, fangen mit ihrem Dienst später an als die Amerikaner oder die Deutschen, dafür aber

mit einer Doppelausrüstung von Apparaturen, bei denen die letzten technischen Verbesserungen verwendet, die bekanntesten Londoner Künstler und Filmstars nun gehört und „ferngesehen“ werden können. Schon publizieren die Radiozeitschriften die Fernsehprogrammprogramme, aus denen wir entnehmen, daß die tägliche Arbeit dieses neuesten Zweiges der Nachrichtentechnik von 16 bis 17 Uhr und von 22 bis 23 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) dauert. An Montagen soll z. B. eine illustrierte Zeitschrift übertragen werden; an Dienstagen Ballett; an Freitagen Aufführungen aus irgendeinem Theater Londons und an Samstagen verschiedene Vorführungen und Kinderkassen.

Sie hat ihr Wort gehalten ...

In **Hongkong** erregte der Selbstmord einer exzentrischen, einst reichen Amerikanerin namens **Maud Carrić** großes Aufsehen. Die Dame, die auf sehr großem Fuß lebte, war die Witwe eines New Yorker Handschuhfabrikanten. Vor einem Jahr hatte sie erklärt: „Jetzt habe ich noch genug, um ein Jahr lang zu leben, dann werde ich ins Meer gehen.“ Das Jahr ist vorübergegangen und Frau **Carrićs** Leichnam ist jetzt wirklich, wie sie es vorhergesagt hatte, an der Küste gefunden worden. Von **New York** hatte man ihr noch telegraphisch Geld geschickt, damit sie über ihre Finanzschwierigkeiten hinwegkommen sollte, doch hatte die Sendung sie nicht mehr erreicht. 1929 hatte sie ihren Gatten geheiratet und mit ihm bereits damals **Hongkong** besucht; er ist dann noch im selben Jahr gestorben. Frau **Carrić** hat ein großes Vermögen mit ihrer Verschwendungssucht verthan. Sie lebte das Heiratsangebot eines anderen reichen New Yorkers ab, kurz bevor sie Selbstmord versuchte.

Das erste internationale Schienenauto

Paris. In aller nächster Zeit werden die ersten internationalen Schienenautos auf den Strecken **Paris - Brüssel** und **Paris - Lüttich** in Verkehr gestellt werden.

In Frankreich verkehren zur Zeit auf zahlreichen Haupt- und Nebenlinien insgesamt etwa 500 Schienenautos. **Paris - Le Havre** (228 km) in 2 Stunden, **Paris - Lyon** (312 km) in 4 Stunden 39 Minuten, **Paris - Nancy** (353 km) in 3 Stunden 15 Minuten, **Paris - Lille** (258 km) in 2 Stunden 35 Minuten, sind einige der wichtigsten, von Paris ausgehenden Schienenauto-Verbindungen.

Keines dieser schnellen Motorfahrzeuge auf Schienen überschreitet jedoch bisher die Landesgrenze. Das gilt sowohl für Frankreich wie — unseres Wissens — für die übrigen europäischen Länder. In wenigen Wochen soll das Schienenauto auch auf internationalen Strecken in Dienst gestellt werden. Die französ. Nordbahn, ermutigt durch die günstigen Erfahrungen, die sie mit dem neuesten Typ gekuppelter Schienenautos gemacht hat, wird den auf der Strecke **Paris - Lille** erprobten Dienst nach **Belgien** ausdehnen.

Das Schienenauto hat in wenigen Jahren einen Siegeszug ohnegleichen über das Schienennetz angetreten, das ein Jahrhundert lang der Dampf- und der elektrischen Lokomotive gehörte. „**Veni, vidi, vici**“, wird es in der Geschichte des Motorfahrzeuges auf der Schiene einmal heißen.

Sk-Garage im Bahnhof

In der **Gare de Lyon** in **Paris** wird in diesem Winter eine besondere Sk-Aufbewahrung eingerichtet. Die Skläufer, die an jedem Wochenende in die schneebedeckten Berge fahren, brauchen nicht mehr Skier und Stöcke vom Bahnhof nach Hause und zurück zu tragen, sie können sie jetzt im Bahnhof lassen. Eine 6 Monate gültige Saisonkarte kostet 15 Francs, eine 3-Monatskarte 10 Francs.

Der Anreiz, zum Wintersport zu fahren, ist durch die zahlreichen Fahrpreisermäßigungen in Frankreich überaus stark. Es werden vier volle Tage gültige, um 50% ermäßigte Wochenendfahrten ausgegeben, 10 Tage gültige, 20 bzw. 25% ermäßigte Wintersportfahrkarten. 10 Personen erhalten, wenn sie gemeinsam reisen, die 50% betragende Gruppen-Fahrpreisermäßigung, Familien können bereits für die dritte und alle weiteren Familienmitglieder 75% Ermäßigung in Anspruch nehmen. Außerdem verkehren Sonderzüge 2. und

3. Klasse, die „Schneezüge“ genannt werden, und 60% Fahrpreisermäßigung bieten; die Rückreise kann mit jedem beliebigen Zuge innerhalb der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte angetreten werden.

Das erste Schnee-Schiff aus USA.

New York. Mitte Januar wird die „Paris“ als das erste Schnee-Schiff, das zur Hauptsache Wintersportlern aus USA rezeviert ist, von Amerika nach Europa fahren.

Die Amerikaner kennen zwar auch Schneezüge wie die europäischen Wintersportler; denn die Welle des Wintersports hat schon lange den Ozean überquert. Aber daß ein Ozeandampfer mitten im Winter Hunderte von Amerikanern nicht zum „sightseeing“, sondern zur Ausübung d. Wintersports nach Europa bringen wird, das ist selbst für das Land der unbegrenzten Möglichkeiten etwas Neues.

Die „Paris“, das elegante Schiff der Linie New York—Le Havre, soll für die Reise in den Schnee eine künstliche Schneefabrik erhalten, so daß die „Skifahrer“ sich schon an Bord auf die kommenden Abfahrten vorbereiten können. Wenn es nun auch vor der Abfahrt in New York, über dem Ozean und bei der Ankunft in Le Havre richtig schnell, wird das erste Schnee-Schiff seinem Namen Ehre machen.

Carlos Tiede klettert in den Alkazar

Tapfere Tat eines spanischen Fremdenlegionärs aus Ostpreußen.

Der Führer der ersten Truppe, die den Alkazar betrat und die tapferen Verteidiger befreite, war Carlos Tiede. Die „Kämpfer Zeitung“ weiß über das eigenartige Lebensschicksal dieses ehemaligen deutschen Offiziers interessante Einzelheiten zu berichten.

Einige Jahre vor dem Weltkrieg trat in das Grenadierregiment Nr. 4 in Rastenburg in Ostpreußen der Leutnant Karl Tiede ein, der selber ein gebürtiger Ostpreuße war. Da ihm die Ruhe des Garnisonsdienstes nicht recht behagte, meldete er sich zur Schutztruppe nach Kamerun. Dort wurde er vom Weltkrieg überrascht. Obwohl die kaum mehr als 4000 Mann starken Verteidiger gegen 38.000 Angreifer einen von vornherein aussichtslosen Kampf aufnahmen, geben sie nicht nach. Sie hatten sogar im Anfang große Erfolge. Doch mußten sie schließlich der Übermacht weichen. Tiede marschierte mit ihrem schwerverletzten Führer auf neutrales Gebiet, nach Spanisch-Bunadi. Tiede wurde mit seinen Kameraden in Fernando Po interniert. Als 1919 die Deutschen in die Heimat zurückkehrten, blieb Tiede bei den Spaniern und trat als freiwilliger Soldat bei der neugegründeten Fremdenlegion ein.

In den Kämpfen in Spanisch-Marokko gegen den Araberführer Abd el Krim zeichnete sich Tiede in mehr als 50 Gefechten immer wieder von neuem aus. Als einmal die Fremdenlegion unter Oberst Bakenzuela in einen Hinterhalt geraten war, rettete Carlos Tiede, wie er jetzt hieß, seinen schwer verwundeten Oberst und brachte außerdem durch die Bedienung zweier Maschinengewehre den Angriff der Araber zum Stehen. Für diese hervorragende Tat wurde der Fremdenlegionär zum Offizier befördert. Nach Beendigung des Feldzuges kehrte er 1926 als Hauptmann im 5. Regiment nach Spanien zurück.

Zehn Jahre später ist die Fremdenlegion die bewährteste und angriffsfähigste Truppe Francos. Je näher seine Truppen an Toledo heranrückten, desto mehr festigte sich in Tiede der Entschluß, die Helden des Alkazar zu befreien. Während noch die Maschinengewehre durch die Straßen von Toledo ihre Geschossgarben legten, eilte Hauptmann Tiede mit seiner Kompanie im Laufschrift herbei, kletterte über die Steinbroden des Trümmerhaufens, suchte und fand den Führer der Verteidiger Oberst Moscardo und meldete kurz und sachlich: „Hauptmann Carlos Tiede im 5. Regiment der spanischen Fremdenlegion meldet die Befreiung Toledos durch General Franco.“ Oberst Moscardo schloß den mutigen Führer in seine Arme. Tiede und seine Kameraden sind jetzt die populärsten Soldaten der nationalen Armee. General Franco hat ihn wegen eines schnellen Eingreifens zur Rettung der Alkazarverteidiger auf der Stelle zum Major ernannt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 6. November

Der Schachklub tagt

Maribor immer mehr im Vordergrund der jugoslawischen Schachereignisse / Ein erfolgreiches Vereinsjahr

Der Mariborer Schachklub, der Spitzverein unserer lokalen Schachorganisationen und unermüdlicher Förderer des königlichen Spieles, legte in der gestrigen abends im Cafe „Central“ stattgefundenen Jahrestagung einen aufschlußreichen Bericht über seine umfassende Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr vor. Vereinsobmann Direktor Golouh, der den Vorsitz führte, hob nach einleitenden Begrüßungsworten dieses emsige Wirken des Vereines besonders hervor und sprach allen Mitwirkenden die verdiente Anerkennung aus. Die einzelnen Vereinsveranstaltungen würdigte sodann Sekretär Prof. Sila, der mit besonderem Nachdruck auf die schönen Erfolge der Mitglieder verwies. Großmeister Basja Pirce, den der Verein mit der Ehrenmitgliedschaft auszeichnete, schloß seiner großen Siegesreihe noch die Staatsmeisterschaft von Jugoslawien an. Aber auch sonst hatte der Verein in Meißter Pirce einen stets hilfsbereiten und wertvollen Berater und Gönner. Turnierertrag Karl Roni in den Bliturnen des Draubanats den Sieg, während Lesnik in der nationalen Staatsmeisterschaft den 6. Platz besetzte. Besonders mannigfaltig waren die Klubveranstaltungen. Erweiterte Mitglieder gab unseren Schachfreunden Gelegenheit, ihr Können aufzuzeigen. Mit 8 Siegen, 10 Remis und 22 Niederlagen ging Maribor als die drittbeste Schachstadt Jugoslawiens im Kampfe gegen den Erweiterten hervor. Besonders Interesse lenkte auch der Schachkampf gegen Graz anlässlich der heurigen Festwoche auf sich, obgleich Maribor nur eine erschwerte Mannschaft auf die Beine zu bringen vermochte und daher mit 10 1/2 gegen 4 1/2 Punkten das Nachsehen hatte. Der Wettkampf gegen Celje entfiel, dagegen trug der Schachklub eine Reihe von Klubkämpfen aus, wobei ihm auch der lokale Mannschaftsieg zufiel.

Auch organisatorisch e Gebiet: blieb der Verein nicht untätig. Bei der Gründung d. Schachverbandes von Slowenien machte der Verein eine Reihe von Vorschlägen geltend. Als Vertreter des Klubs wurden Großmeister Pirce und Professor Sila in die Verbandsleitung berufen, während ersterer den Klub auch im Zentralverband in Beograd vertritt. Besonderen Wert legte der Verein auch auf gesellschaftliche Veranstaltungen, die im heurigen Jahre des öfteren die Freunde und Gönner des königlichen Spieles in ungezwungener Unterhaltung vereinigten. Prof. Sila sprach bei dieser Gelegenheit Herrn Zelinka für sein freundliches Entgegenkommen den besonderen Dank aus. Ueber die finanzielle Gebarung berichtete Kassier Golce. Der Geldverkehr belief sich im vergangenen Vereinsjahr auf 20.342,50 Dinar.

Bei den darauf vorgenommenen Neuwahlen wurde fast zur Gänze der bislang mit soviel Opfermut und Hingabe tätige Ausschuss wiedergewählt. Die Leitung geht somit wie folgt zusammen: Obmann Direktor Golouh, Vizobmann Bankbeamter Stefanec, Sekretär Professor Sila, Kassier Kaufmann Golce, Archivar Dr. Lipvai, Ausschussmitglieder Dr. Lovrec, Wien und Strizka. Revisoren sind Minister a. D. Besenja und Masler Ivanec. Bei den Mängeln wurde besonders die Notwendigkeit der Heranziehung der Jugend betont, zu welchem Zweck der Verein ein besonderes Lokal mieten wird. Bedauerlicherweise erhielt der Verein gestern auch die Mitteilung, daß das vorerwähnte Simultanspiel des Erweiterten gegen Celje einstweilen unterbleiben wird. Als erstes Match des neuen Vereinsjahres wird am 6. Dezember in Maribor das Finalspiel der Schachmeisterschaft von Slowenien in Szene gehen.

Innenminister Dr. Anton Korosec in Maribor

Innenminister Dr. Anton Korosec ist gestern nachmittags mit dem scharfplanmäßigen Schnellzuge über Ljubljana in Maribor eingetroffen und begab sich zu Fuß vom Bahnhof in seine im fürstbischöflichen Knabenheim in der Korosecova ulica gelegene Wohnung. Um 8 Uhr abends fand im Jagdsalon des Hotels „Drel“ eine intime Zusammenkunft des Ministers mit den prominenten Persönlichkeiten der jugoslawischen Radikalen Union statt. Man sah unter den Erschienenen Bürgermeister Dr. Zuban, Vizbürgermeister Zebot, Parteisekretär Mr. Rajnc, Altbürgermeister Dr. Leskovic, Minister a. D. Besenja, Rechtsanwalt Dr. Miler, ferner die beiden Bezirkshauptleute Dr. Sila und Popovic, Polizeichef Dr. Trstenjak, Bezirkshauptmannstellvertreter Silic u. a. mehr. Der Innenminister lehrte im Laufe des heutigen Nachmittags nach Beograd zurück.

Die neue Berostrasse nach Luče im Werden

Professor Frischhauf, der bekannte Erziehungswissenschaftler unserer herrlichen Samtaler Alpen, war der erste gewesen, der sich eifrig um den Bau einer Straße von Kamnik nach Luče bemühte, um so unser oberes Sanntal und das Logartal unmittelbar mit Ljubljana zu verbinden. Das war im Jahre 1875 gewesen. Ueber sechzig Jahre tobte also der Kampf um die Errichtung einer solchen Straße, die nun Wirklichkeit zu werden beginnt. Immer heftiger forderte die Bevölkerung dieses Gebietes den Bau einer Straße von Kamnik nach Luče, die nicht nur für die Ortschaften an ihr von Wichtigkeit, sondern der Wirtschaft und dem Fremdenverkehr des ganzen oberen Samtales von großem Nutzen wäre. Im Jahre 1928 wurden die ersten Pläne ausgearbeitet und bald nachher die Trassierung vorgenommen. Zur Verwirklichung der Pläne aber sollte es erst heuer kommen. Noch sträubten sich die Gastwirte und Kaufleute jantalaabwärts, die da glaubten den Bau dieser Straße vereiteln zu müssen, in der Annahme, daß durch eine unmittelbare Verbindung mit Ljubljana das obere Sanntal für sie wirtschaftlich verloren ginge. Vor wenigen Tagen, am 22. Oktober, tat der Vorstand des Straßenausschusses Herr Anton Stergar auf dem Ornbec den ersten Spatenstich. Seit damals hört man in diesem Bergland das Lied der Spaten und Krampen. Von der Straße Kamnik — Gorzji grad wird die neue Straße über Kalesa und den 1020 Meter hohen Sattel Bolonsek führen, von dem aus sich dem Auge eine selten schöne Aussicht auf die Ostirica und Raduha bietet. Die Steigung der Straße wird 7% nicht übersteigen. So ist dieser lange gehegte Plan nun endlich zur Tat geworden. Der diesjährige Kredit hierfür beträgt 300.000 Dinar.

Lob des alten Kachelofens

Aus der Herbstkälte ins warme Zimmer kommen und sich an den wohligen Wärme ausstrahlenden Ofen stellen, ist das Schlimmste, was man tun kann, sagen die Aerzte. Man läßt sich von den Kacheln durchglühn, bekommt dann von irgendwo Zugluft — und hui, ist die schönste Erklärung da! Oder man hält die vor Kälte ganz klammen, roten Hände direkt an den heißen Ofen: das beste Mittel, um den gefürchteten „Frost“ zu bekommen. Wie gesagt, die Aerzte sind dagegen. Aber man tut es doch. Man lehnt doch trotzdem mit Hingabe an den alten Kachelofen und möchte zugleich den alten Getreuen nicht um die Welt gegen eine moderne Heizungsanlage eintauschen. Ungemütlich ist das näm-

lich, so am Ofen zu stehen und vielleicht dabei durchs Fenster in den grauen Tag hinauszuschauen und zu beobachten, wie es draußen stürmt oder wie der Regen an die Scheiben klatscht.

Manche haben sogar eine Ofenbank. Das ist nun überhaupt die Höhe der Glückseligkeit. Auf alten Bildern sieht man immer, wie steinalte Mütterchen oder uralte Männer auf Ofenbänken sitzen. Wenn heute noch irgendwo — oder schon wieder — eine Ofenbank vorhanden ist, sitzen mindestens ebenso oft junge Menschen darauf. Sie sind längst dahinergelommen, daß die Ofenbank eine ganz hervorragende Erfindung ist und daß man hier ungemein gemütlich sitzt, wenn man vorher vielleicht stundenlang durch den feuchtkalten Herbsttag gelaufen ist.

In manchen uralten Häusern findet man noch die Kreisrunden und prächtigen alten Kachelöfen, oft mit bunten Bildern verziert. Dann kamen Jahre, in denen man sich nicht genug tun konnte mit Verzierungen aller Art. Da bekam der treue gute Kachelofen ein Bord ringsherum und wurde mit Frauengliedern und Blumengirlanden und Putten verziert. Diese Kachelöfen eignen sich nicht zum Anlehnen. Aber die neuen, ganz glatten, sind schon wieder „ganz groß“. Da stört keine Verzierung die schlichte Fläche — es sind schon wieder Kachelöfen, die geradezu nach einer Ofenbank schreien. Kein größeres Glück (für den Mieter!), als wenn eines dieser girlandenverzierten Ofenungen nicht mehr seinen Dienst tut! Dann wird es nämlich abgerissen und dafür hält ein goldiger kleiner Kachelofen seinen Einzug, ein Ofen, das wir vom ersten Tage an ins Herz schließen. Und man erwägt sofort allerlei Umstellungen der Möbel, um neben diesem Kachelöfen eine ganz reizende, ungemütliche Ofenbank einzurichten. Eine Ecke aus der keiner wieder weggeht. Und dann soll noch jemand kommen, und überlegen von seiner Zentralheizung reden...

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern die 61jährige Schuhmachermeistersgattin Frau Katharina Schmirmau, die 80jährige Private Frau Anna Macek und der 72-jährige pensionierte Eisenbahner Josef Siggauer. i. p. l.

m. Inspizierung der Mariborer Gendarmeriekompagnie. In Maribor traf heute der Kommandant des Gendarmerieregiments in Ljubljana Oberst Aloiz Barlein ein, um die Inspizierung der hiesigen Gendarmeriekompagnie vorzunehmen.

m. Aus dem Polizeidienste. Der Dakthroskop der Mariborer Stadtpolizei Herr Josef Grobin ist von seinem Jahresurlaub zurückgekehrt und hat mit heutigem Tage wieder seine Pflichten übernommen.

m. Neuer Advokat. Advokat Dr. Jos. Gorjanc, der durch mehrere Jahre hindurch in der Mariborer Advokaturkanzlei Doktor Lipold tätig war, hat in Sostanj seine selbständige Kanzlei eröffnet.

m. An der Volksumiversität wird heute, Freitag, um 20 Uhr Gärtnerdirektor Pavaz Ljubljana wertvolle Ratschläge und Anleitungen für die Pflege der Hausblumen geben. Den Vortrag werden auch zahlreiche skulptische Bilder begleiten.

m. Skivorträge im Rundfunk. Der bekannte slowenische Sportler Karl Ulag wird fortan jeden Dienstag und Freitag im Beogradener Sender über den Skisport sprechen.

m. Der heutige Fischmarkt war sehr gut besetzt. Sardellen kosteten 10, Gire 9 bis 10, Barboni 26 bis 28, Kalamari 20, Seonadeln 19 und Cevoli 18 Dinar per Kilo.

m. Großer Einbruchsdiebstahl. In der Donnerstagnacht wurde in Sv. Jurij (Slon. gor.) in das Geschäft der Handelsfrau Milka Borlo, das sich im Gasthaus Verules befindet, ein großer Einbruch verübt. Die Täter, die durch das Fenster ins Geschäft gelangten, ließen alles mit sich gehen, was sie nur fortschleppen konnten. Am Tatort fanden sich auch Organe der Mariborer Stadtpolizei ein, sodas zu erwarten ist, daß man der dreisten Einbrecher bald habhaft werden wird. Der Gesamtschaden konnte noch nicht

festgestellt werden, doch dürften es mehrere Zehntausend Dinar betragen.

m. **Schwerer Unfall.** Dem 32jährigen, in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigten Arbeiter Karl K e r l c. fiel beim Abladen eine Kiste auf den Kopf, wobei er erheblich verletzt wurde. In bewußtlosen Zustand wurde er ins Krankenhaus überführt.

m. **Verkaufter Hund.** Dem Schauspieler Edo G r o m lief gestern ein großer Wolfshund zu. Der Eigentümer kann sich den Hund im Theater holen.

* **Gasthaus Sunko, Radvanje.** Sonntag friische Poganzen, süßer Weinmost, prima alte Weine. Schrammelmusik. 11808

* **Eine Martinifester** veranstaltet Sonntag, den 8. d. nachmittags der Radfahrerverein der Textilarbeiter im Gasthof B o l l e r in Kosaki. Jazzmusik und freier Eintritt.

* **Festkonzert der Postler.** Die Postlerkapellen von Maribor und Ljubljana veranstalten Samstag, den 7. d. um 20 Uhr im Union-Saal ein großes Festkonzert, dem sich eine ungezwungene Unterhaltung mit Tanz anschließen wird. Für das leibliche Wohl wird bestens mit Rheinriesling, Krapsen, echten Krainerwürsten u. a. m. vorgesorgt sein. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 11811

Aus Ptuj

p. **Burberg bekommt eine Telefonverbindung.** Das Postministerium hat die Bewilligung für den Bau einer Fernsprechkleitung Ptuj — Schloß Burberg erteilt, allerdings unter der Bedingung, daß die Interessenten für einen bestimmten Teil der Ankosten aufkommen.

p. **Ptuj als Fremdenverkehrsstadt.** Während der Sommermonate besuchten unsere Stadt 1539 Fremde, hiervon waren 566 Ausländer. Die Nächtigungsnummer betrug 7640. In Ptuj sind gegenwärtig 38 Fremdenzimmer mit insgesamt 71 Betten vorhanden, so daß die Fremden zum Großteil gezwungen waren, in Privathäusern Unterkunft zu suchen.

p. **Einen tschechischen Sprachkurs** wird die hiesige jugoslawisch-tschechoslowakische Liga abhalten. Die erste Zusammenkunft der Kursteilnehmer findet Montag, den 9. d. um 19 Uhr am hiesigen Realgymnasium statt. Der Unterricht wird kostenlos sein.

p. **Im Lontino** gelangt Samstag und Sonntag der bekannte Gustav Krösch-Film „Liebespiel“ zur Vorführung.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 8. November findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst bereits vorher um 9 Uhr in der Christus-Kirche statt.

c. **Personalnachricht.** Herr Johann Zolsef, Verwaltungsbeamter im allgemeinen Krankenhaus in Ljubljana, ist mit der vorläufigen administrativen Leitung der Frauenanstalt Novo-Celje im Sannal betraut worden.

c. **Gemeindevahlen.** Heute, Freitag, finden in zwölf Gemeinden des Bezirkes Celje Gemeindevahlen statt und zwar in den Ortschaften Dramlje, Sv. Jurij-Markt und Sv. Jurij-Umgebung, Bransko, Polzela, Sv. Pavel bei Prebold, Smartno im Rosental, Nova Cerkev, Vojnik-Umgebung, Velika Pirrica, Sv. Jurij ob taboru und Petrovce.

c. **Jubiläum.** Der Vorschulklassenverein der Gemeinde Frankolovo bei Vojnik, reg. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung (Raiffeisenkasse Frankolovo), beging dieser Tage die Feier seines 15jährigen Bestandes. Obmann der Raiffeisenkasse ist seit dreizehn Jahren der unermüdete Kaufmann und Gastwirt Herr Philipp S u a b l aus Frankolovo. Der erste Obmann war der nunmehr verstorbene Dominil B e z e n s e l.

c. **Der Kammermusikabend** des berühmten Dresdener Quartetts findet Mittwoch, den 11. November im Großen Saal des „Narodni dom“ statt.

c. **Wettschießen.** Sonntag, den 8. November, veranstaltet der Sokolgau Celje auf der Schießstätte in Bečovnik ein Wettschießen. Beginn um 9 Uhr morgens. Das Schießen leitet Leutnant Valdec. Es kommen Schüt-

zenriegen aus Gomilsko, Griže, Drahtnik, Soštanj, Zagorje und Zidanmost. Aus Celje nehmen zwei Klagen teil.

c. **Jugverbesserungen.** Die Eisenbahndirektion in Ljubljana gibt einige wichtige Änderungen vor allem des innerjugoslawischen Fahrplans bekannt, aus denen sich die Wichtigkeit Celjes als Verkehrsknotenpunkt deutlich ersehen läßt. Aus der Zusammenstellung der Eisenbahndirektion geben wir nachstehend die wichtigsten für Celje in Frage kommenden Veränderungen bekannt, die mit der kommenden Sommerreisezeit in Kraft treten. Der Sommer Schnellzug Prag — Wien — Maribor — Zagreb — Susak (Split) mit Anschluß an den Zug Jesenice — Beograd wird auf der Inlandstrecke bis Zidani most nur in Maribor, Celje, Laško und Rimke Noplice halten. Der Schnellzugsaufenthalt in Celje wird von einer Minute auf zwei Minuten verlängert werden. Die ganzjährig durch Celje fahrenden Schnellzüge werden nach Ausbesserung eines wichtigen Stückes der Eisenbahnstrasse auch in Rimke Noplice halten. Die Bahnhofsanlage in Grobelno wird ihrer Wichtigkeit halber ausgebaut und dem internationalen Fremdenverkehr angepaßt werden. Der Warteraum wird vergrößert.

c. **Ueberfiedlung.** Die Textilfabrik „Eka“ des Herrn Rudisiz ist dieser Tage aus der Kraska Petra cesta in das neuerbaute Gebäude in Sp. Hudinja überfiedelt. Die Ueberfiedlung dauerte zehn Tage, während welcher Zeit die Belegschaft der Fabrik (110 Personen) um ihren Verdienst kam. Das neue Fabrikgebäude, das im April zu bauen begonnen wurde, ist ein Werk des Bauunternehmens Kerad in Celje.

c. **Undiszipliniertes Fahren der Radfahrer.** Die Klagen über das undisziplinierte Fahren der Radfahrer in den Straßen Celjes nehmen immer mehr zu. Obwohl die Stadtpolizei bemüht ist, in diese Straßenbenützer eine Ordnung hineinzubringen, ist dies bis nun restlos nicht gelungen, da die Radfahrer scheinbar wenig geneigt sind, eine besondere Fahrordnung zu beachten. Insbesondere wurde ein allzu schnelles Fahren wahrgenommen, ein rasches Einbiegen bei Straßenecken, wodurch die Radfahrer auf die rechte Straßenseite getragen werden und dadurch die Gefahr, daß sie mit Fußgehern und anderen Fahrzeugen zusammenstoßen, entsteht, ein nachlässiges Zeichengeben beim Einbiegen, das Fahren nebeneinander, unzureichende Beleuchtung oder überhaupt das Fehlen einer solchen. Gegen diese Uebelstände müßte von seiten der Stadtpolizei mit aller Schärfe eingeschritten werden, sollte nicht eine weitere Verwahrlosung im Radfahrerverkehr erfolgen. Es wäre geboten, gegen Schuldtragende auch mit Freiheitsstrafen statt mit Geldstrafen vorzugehen, wenn dies als notwendig erachtet wird.

c. **Freiwilliger Tod.** Der 24 Jahre alte Bauernsohn Ludwig Z a g a r aus der Umgehung von Trbovlje wurde am Mittwoch früh tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Bursche hatte tags zuvor in Zagorje auf dem Viehmarkt eine Kuh verkauft und in den Nachtstunden das gesamte Bargeld wiederverkauft. Der Beweggrund zum Selbstmord ist nicht bekannt.



Nicht einfach „eine Tube Zahnpaste“, nein, ausdrücklich Chlorodont verlangen

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste für groß und klein Jugosl. Erzeugnis Tube Din. 8.-

Aus Ljubljana

Iu. **Frau Zinka Rybar gestorben.** In Beograd, wo sie in den letzten Jahren gewohnt hat, verschied Frau Zinka R y b a r, Witwe nach dem vor einigen Jahren verstorbenen Gesandten und ehemaligen langjährigen Abgeordneten, dem seinerzeitigen Führer der Triester Slowenen, Rechtsanwalt Dr. Ottokar Rybar. Die Dahingeshiedene spielte vor dem Kriege an der Seite ihres im Grab vorausgegangenen Gatten im öffentlichen Leben eine große Rolle und stand besonders in der nationalen Frauenbewegung sowie auf charitativem Gebiet hervor.

Iu. **Neue Sportreferenten.** Im Ministerium für körperliche Erkräftigung wurden 6 Absolventen ausländischer Hochschulen für Körperkultur als Sportreferenten angestellt. Darunter befinden sich auch Branko P o l i c und Johann K a v e i c, Absolventen der Hochschulen für Körperkultur in Warschau bzw. Berlin.

Iu. **Vergebung der künstlerischen Arbeiten in der neuen Stupischina.** In Beograd wurde Donnerstag von einer besonderen Jury unter dem Vorsitz des Stupischinapäsidenten O r i c die Zuteilung der im neuen Parlamentsgebäude durchzuführenden künstlerischen Arbeiten vorgenommen. Aus Slowenien beteiligten sich an der Ausschreibung der Arbeiten die Maler und Bildhauer Lojze D o l i n a r, Tine Kos, Tone K r a l i, Franz G o r s e und Rajko S l a p e r n i l. Die ihnen bewilligten Summen, um welche sie die Arbeiten in der festgesetzten Frist durchzuführen haben, bewegen sich je nach dem Wert der anzuschaffenden Materialien zwischen 4000 und 100.000 Dinar. Die Entwürfe der künstlerischen Arbeiten werden einige Tage in Beograd ausgestellt werden.

15 Millionen Kriegsoffer nach Kriegsende.

Nach einer Statistik aus amerikanischer Quelle sollen nach Ende des Weltkrieges mehr ehemalige Soldaten an ihren während der Kriegshandlungen erlittenen Verwundung gestorben sein, als die Zahl der unmittelbaren Kriegsoffer beträgt. Nach dieser Statistik fielen oder starben unmittelbar an den erlittenen Kriegswunden während des Feldzuges 8.588.000 Mann. Die Zahl der Verwundeten, die das Kriegsende zunächst überlebten, betrug rund 19 Millionen. Davon starben nach dem Waffenstillstand an Nachwirkungen ihrer Verwundung rund 15 Millionen. In der ganzen Welt leben heute noch mehr als 4 Millionen Männer, die Kriegswunden haben.

An Cornwalls Klippen zerföhnt



Der amerikanische Frachtdampfer „Bessemer City“ lief in der Nacht zum Montag an der Küste von Cornwall auf Grund und zerbrach in zwei Teile. Ein Bauer, der die Katastrophe beobachtete, alarmierte die Rettungsgesellschaft, die die gesamte, 33 Kopf starke Besatzung rettete. Die Radioanlagen des Schiffes waren bereits zerstört. (Scherl-Bil.)

Mariborer Theater

Repertoire:
Freitag, den 6. November: Geschlossen.
Samstag, den 7. November um 20 Uhr: „Zigeunerprimas“. Ab. C.
Sonntag, den 8. November um 15 Uhr: „Kergernis im St. Florianstal“. — Um 20 Uhr: „Zigeunerprimas“.
Montag, 9. November: Geschlossen.

Theater in Ptuj

Freitag, 13. November um 20 Uhr: „Kergernis im St. Florianstal“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Tan-Kino

UniOn-Lontino. Die Premiere des besten Wiener Lustspiels „Konjetti“. Ein Hagel lustiger Einfälle, ein Wirbel fröhlicher Ereignisse, ein Plagregen toller Ueberraschungen, Stürme des Jubels und donnerndes Gelächter, das sind die Ausbrüche, die die ausländischen Kritiken für den Film „Konjetti“ verwenden. Kein Wunder, da die Hauptrollen mit Hans Moser, Leo Szekel, Richard Romanowitsch, Friedl Czopa und Hans Holt besetzt sind. Musik: Robert Stolz. Es folgen zwei weitere Weltreignisse: der neueste Gigli-Film „Das einsame Herz“ (Nur Du Maria...) und die Lehars-Super-Operette „Wo die Lerche singt.“ mit Martha Eggerth.

Burg-Lontino. Bis unweiderrücklich Freitag wird das padende Filmwerk „Schatten der Vergangenheit“ mit Luise Ulrich und Gustav Diehl vorgeführt. Ein Prachtfilm, dessen großartige Ausgestaltung jedermann entzücken wird. Samstag Erstaufführung des harmantesten Filmmekes der Saison „Schlußakkord“ mit Lil Dagover, Willy Birgel und Maria von Tasnady, der in Rom, Venedig, Berlin, Paris und London die höchste Anerkennung fand. In Vorbereitung Martha Eggerth zum ersten Mal nach ihrer Verhehlung in Prunkfilm „Schloß in Flandern“. Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der Sensationschlag „Drei Abenteuer“ bei stark ermäßigten Preisen.

Gesundheitspflege

Brustfell- und Rippenfellentzündung.

Die Haut, welche die Lunge umgibt, heißt Brustfell oder Rippenfell und ist nicht selten Entzündungen ausgesetzt. Meist besteht die Rippenfellentzündung gleichzeitig mit einer Lungentzündung, es gibt aber auch nur reine Brustfellentzündung, die man als rheumatische Erkrankung auffaßt. Auch bei tuberkulöser Erkrankung der Lunge zeigt sich oft eine Rippenfellentzündung. Man unterscheidet verschiedene Formen, die sogenannte trockene, bei der am Brustfell nur Auflagerungen vorhanden sind; oder es bildet sich Flüssigkeit im Brustraum, die klar, blutig oder eitrig sein kann. Die Krankheit beginnt meist mit Stechen in der Brust, Fieber, Kurzatmigkeit und trockenem Husten. Die Flüssigkeit kann sich nach einiger Zeit vollständig auflösen, so daß die Krankheit vollständig vorüber geht. Manchmal geht die Auflagerung sehr langsam vor sich oder es besteht große Kurzatmigkeit dann läßt man durch einen Einstich (Punktion) die Flüssigkeit ab. Nicht selten bilden sich Verwachsungen zwischen Rippenfell und Lunge. Am Beginn der Erkrankung gibt man Widel und Aspirin, solange hohes Fieber besteht, später gibt man Seifenumschläge und Einreibungen, damit die Flüssigkeit sich schneller auflöst. Bei eitriger Rippenfellentzündung muß vom Arzt eine große Öffnung angelegt werden, damit der Eiter abfließen kann. Nach jeder Rippenfellentzündung ist Schonung und Erholung notwendig.

Wirtschaftliche Rundschau

Radio als Wirtschaftszweig

50 Millionen Apparate im Betrieb / 35.800 Sender in der Welt / Arbeiter- und Beamtenheere im Rundfunk beschäftigt Auch Jugoslawien im Konzert der Erzeugerstaaten

Die gewaltige Umwälzung, welche sich durch die Entwicklung des Rundfunks auf kulturellem Gebiet in der Welt vollzogen hat, ist ein Kapitel für sich, das zu schreiben wahrscheinlich noch zu früh ist, weil die Gegenwart noch mitten in dem Fortgang dieser Umwälzung steht. Die Entwicklung des Rundfunks hat aber zur natürlichen Begleiterscheinung auch eine entsprechende Erweiterung des technischen Arbeitsfeldes und der wirtschaftlichen Bedeutung aller an ihm beteiligten Faktoren. Während vor nicht viel mehr als einem Jahrzehnt wenige Forscher mit ihren technischen Mitarbeitern das Problem der drahtlosen Klangübertragung ergründeten und die ersten brauchbaren Instrumente zur Klangübertragung schufen, sind dem Rundfunk heute wichtige Industrien und zahllose kaufmännische Geschäfte und Handwerksbetriebe mehr oder weniger ausschließlich gewidmet, in denen nach Millionen zählende Kapitalien und nach Hunderttausenden zählende Menschen arbeiten. Einige Zahlen mögen dies beleuchten.

Länder	Zahl der Rundfunkteilnehmer		
	1. I. 1928	1. I. 1932	1. I. 1935
USA	6.400.000	12.824.800	30.750.000
Großbritannien	2.395.174	4.556.740	6.780.569
Deutschland	2.009.842	4.168.440	6.182.487
Rußland	223.101	2.764.000	3.323.000
Japan	450.000	981.737	1.951.858
Frankreich	—	—	1.755.946
Kanada	250.000	598.934	813.000
Schweden	320.000	565.363	733.190
Rumänien	15.000	549.957	100.981
Niederlande	—	523.562	909.127
Dänemark	175.000	489.136	568.175
Italien	—	238.000	431.489
Oesterreich	291.548	461.130	527.295
Tschechosl.	225.000	399.955	693.694
Polen	100.000	320.798	374.047
Argentinien	165.000	—	500.000
Schweiz	59.066	167.272	356.866
Jugoslawien	—	—	86.000

Im Frühjahr 1936 kamen auf 1000 Einwohner Rundfunkteilnehmer in den USA 183, in Großbritannien 165, in den Niederlanden 119, in Dänemark 117, in Deutschland 115, in der Schweiz 106, in allen übrigen Ländern weniger als 100. Man darf annehmen, daß mehr als 50 Millionen Empfängergeräte in Gebrauch sind.

Andererseits gab es auf der Erde Anfang 1935 bereits 136 Großfunksender, 35.638 Funksender anderer Art, deren Zahl sich inzwischen weiter vermehrt hat. In diesen zum Teil außerordentlich kostspieligen Apparaturen stecken Werte von vielen Milliarden. Dazu kommen die Kapitalien, welche in der dem Rundfunk dienenden Industrie und in den Lagerbeständen der

Fabriken und des Handels investiert sind. Neben den Beamten und Angestellten des eigentlichen Rundfunkdienstes, der Fabriken und des Handels, beschäftigt der Rundfunk haupt- und nebenberuflich Tausende von ausübenden Künstlern, Gelehrten, Schriftstellern. Mit einem Worte: er ist zu einem bedeutenden Glied des Wirtschaftslebens geworden.

Damit ist der Rundfunk aber auch in die Problematik des Wirtschaftslebens eingetreten. Die oben angeführten Ziffern zeigen aufs beste, wie der Rundfunk beim ersten Auftreten in einem Lande dort scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten vorfindet und die Herstellung der Rundfunkgeräte kaum der Nachfrage zu folgen vermag. Dann aber verlangsamt sich die Ausbreitung, nachdem der Kreis der wirtschaftlich zum Erwerb der Geräte hinreichend Bemittelten mehr oder weniger vollständig erfaßt ist. Nur neuer technischer Fortschritt, der zur Auswechslung veralteter Geräte reizt, und durchgreifende Verbilligung können den Kreis der Kaufwilligen genügend ausweiten, um weitere wirtschaftliche Erfolge zu erzielen.

Nach den neuesten Meldungen wird nun auch Jugoslawien in den Kreis jener Staaten treten, die eine eigene Radioindustrie besitzen und sich nun auch in der Einfuhr dieses sich rasch verbreitenden Artikels freigemacht haben. Die holländische Glühlampen- und Radiofirma „Philips“ wird in der Nähe von Beograd eine Fabrik errichten, in der, soweit Informationen vorliegen, einstweilen nur Teile der Rundfunkempfänger erzeugt werden sollen, wogegen die wichtigeren Teile aus den Werken in Eindhoven bezogen werden. Später sollen alle Bestandteile in Jugoslawien hergestellt werden. — Man spricht auch von einer zweiten Unternehmung, die in der Wojwodina Radioapparate erzeugen soll.

Deutsche Holzkäufe in Jugoslawien.

In den letzten Tagen gingen große Kiefernholzlieferungen nach Deutschland. Die deutschen Holzhändler üben bei den bosnischen Sägen große Nachfrage nach Kiefernholz. Zu dieser raschen Nachfrage kam es aus dem Grunde, da Deutschland bis nun das Holz aus den USA importierte, jetzt aber, da Amerika ohne Zahlung in Gold nichts mehr verkaufen will, muß Deutschland Verkäufer finden, die gewillt sind, Holz im Kompensationswege zu verkaufen bzw. gegen Clearingzahlung. Rußland, das

auch zu den großen Holzlieferanten Deutschlands zählt, kommt dormalen wegen der gespannten politischen Verhältnisse nicht in Frage.

In Susak sind die Folgen der letzthin geschlossenen Handelsverträge schon fühlbar. Die deutschen Holzhändler haben vor einigen Tagen in Susak so große Holz mengen gefragt, daß die dortigen Kaufleute nicht in der Lage waren, die Aufträge einmalig zu effektuieren. Diese Nachfrage nach Brenn- und Bauholz ist ebenfalls eine Folge der politischen Spannung Deutschland-Rußland.

Börsenberichte

Ljubljana, 5. d. Devisen: Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 211.75—213.79, Newyork 4304.76—4341.07, Paris 201.59—203.03, Prag 153.44—154.54, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.73, engl. Pfund 240.50, deutsche Clearingschecks 14.17.

Zagreb, 5. d. Staatswerte. 4% Agrar 48—49.50, 7% Investitionsanleihe 85—0, 7% Stabilisationsanleihe 84.50—86, 7% Hypothekbankanleihe 0—91, 7% Blair 76.25—76.75, 8% Blair 85.50—0; Agrarbank 192—195.

× Der Handelsvertrag mit der Türkei, der dieser Tage abgeschlossen worden ist, enthält auch Abmachungen über den Warenaustausch. Darnach werden gewisse jugoslawische Erzeugnisse frei nach der Türkei ausgeführt werden können, andere wieder im Rahmen der zugestandenen Kontingente. Desgleichen wird die Türkei in viel größerem Maße ihre Erzeugnisse nach Jugoslawien ausführen können. Zwischen beiden Staaten wird ein Clearingverkehr eingeführt. Der Vertrag ist am 5. d. in Kraft getreten und dauert ein Jahr, kann aber stillschweigend verlängert werden.

× Regelung des Zahlungsverkehrs mit Ungarn. In Beograd ist die ungarische Delegation eingetroffen, die die Aufgabe hat, zusammen mit den Vertretern der jugoslawischen Stellen den Zahlungsverkehr im Warenverkehr zwischen beiden Staaten zu regeln. Nach vorliegenden Meldungen wurde bereits ein Einvernehmen erzielt. Demnach werden die in Ungarn blockierten Forderungen der jugoslawischen Exporteure zur Verfügung gestellt werden, sobald die entsprechenden Abmachungen unterzeichnet sein werden.

× Jugoslawischer Weizen für schweizerisches Zuchtvieh. Im Sinne eines jetzt erzielten Abkommens hat der Zentralverband der serbischen Genossenschaften nach der Schweiz eine Partie von 500 Waggons Weizen, größtenteils zu Futterzwecken, verkauft, wovon ein Teil bereits abgerollt ist. Als Gegenwert wird Jugoslawien aus der Schweiz Zuchtvieh einführen.

Radio-Programm

Samstag, 7. November.

Ljubljana, 12 Uhr Schallpl. 18 Sinfonieorchester. 18.40 Vortrag. 20 Politische Nachrichten. 20.20 Hörspiel. — Beograd, 17.50 Wien. 18.20 Schallpl. 19.30 Stunde der Nation. 20 Böh. W. — Paris, 17.30 Tanzmusik. 20.45 Klaviermusik. — Troitschik, 17.15 Buntes Musikprogramm. 19 Unterhaltungsmusik. 20.30 Französische Musik. — Mailand, 17.15 Tanzmusik. 20.40 Oper. — Warschau, 18.15 Eröffnung des neuen Senders in Wilna. 18.20 Schallpl. 19.30 Bunte Stunde. 21 Finnische Musik. — Bern, 18.15 Handharmonikalongiert. 18 Jugendstunde. 19.40 Hörspiel. 20.40 Uebertragung von Züricher Radioball. — Prag, 16.05 Unterhaltungsmusik. 17.55 Deutsche Sendung. 19.15 Tanzmusik. 20.15 Militärfestkonzert. — Wien 7.25 Frühkonzert. 10.50 Zithervorträge. 12 Mittagskonzert. 14 Sigli singt. 14.45 Für den Landwirt. 15.15 Italienisch. 15.35 Chorkonzert. 16.25 Wie ein Berg entsteht. 16.40 Flieger über fernen Gipfeln. 19 Wir lernen Volkslieder. 19.15 Klavierkonzert. 20 Unterhaltungskonzert. — Berlin, 16 Froher Junf. 16 Sport. 18.15 Hörspiel. 19 Romant. Musik. 20 Bunter Abend. — Denzlingen, 16 Schallpl. 18 Volkslieder. 19 Tanzmusik. 20.10 Paul-Linde-Abend. — Breslau, 16 Froher Junf. 18 Kleine Musik. 19 Schallpl. 20 Bunter Abend. — Leipzig, 18 Blasmusik. 18.45 Meister Paul Linde zu seinem 70. Geburtstag. 20 Bunter Abend. — München, 18 Konzert. 19.20 Hörspiel. 20.50 Das Reiben. Lustspiel. — Hamburg, 18 Heiteres Operette. 19 Hörspiel. 20.10 „Frau Luna“, Operette von Paul Linde.

Mark Twain sehr boshaft.

Mark Twain war einst in einer großen Abendgesellschaft eingeladen. Er schloß sich an, wie man darauf wartete, daß er nun die Anwesenden mit seinen gewohnten Witzworten unterhalten sollte.

Aber Twain war heute nicht aufgeleat. Alle Bemühungen prallten an ihm ab und er blieb still und einflussig. Darüber war ganz besonders der Gastgeber schwer enttäuscht, und als alle Versuche, Twain aufzumuntern, fehlgeschlagen waren, sagte er:

„Well, Mark, ich habe den Eindruck, heute könnte der größte Narr der Vereinigten Staaten Sie nicht zum Lachen bringen?“

Worauf Twain mißmutig aufblickte und erwiderte: „Versuchen Sie's doch mal!“

Peterchen.

Peterchen kommt in einem völlig zerrissenen und verschmutzten Anzug aus der Schule nach Hause. Mutter ist außer sich.

„Wie oft habe ich Dir nicht gesagt, Du sollst nicht in dem alten zerrissenen Anzug zur Schule gehen, sondern den neuen anziehen!“

Worauf Peterchen sanft erklart: „Aber Mutter, es ist doch der neue Anzug!“

Alteines Mißverständnis.

„Mein Sohn hat nach seiner Blinddarmentoperation zwölf Kilo abgenommen.“

„Alle Wetter, ich habe garrnichts gewußt, daß solch Ding so ein Gewicht hat.“

Fauleton

Der erste Favorit

Von Franz Böier.

Das geschichtliche Bild der Kaiserin Katharina der Zweiten von Rußland — der einstigen Prinzessin von Anhalt — Zerbit — ist heute ziemlich klar und einseitig gegeben. Es erscheint daher überflüssig, weitere Worte darüber zu verlieren, wie sie war und was sie für die Entwicklung des russischen Reiches bedeutete. Aber interessant und ergötzlich ist, wie sie verlehrt, ja beinahe gezwungen wurde, das zu werden, was sie war.

Großfürstin Katharina lebte schon über sieben Jahre in der denkbar unglücklichsten Ehe mit dem Thronfolger Peter. Der Kaiserin Elisabeth bereitete es bereits größten Kummer, daß diese von ihr zur Sicherung der Dynastie gestiftete Ehe noch immer ohne jeglichen Kindererfolg geblieben war. Sie zog daher Madame Tschoglitzow, die Oberhofmeisterin des Thronfolgerpaars, ins Vertrauen und diese antwortete freimütig:

„Kinder können nicht ohne Ursache kommen und...“ sie warf einen vielsagenden Blick auf das Bild des Thronfolgers... bis jetzt existiert diese Ursache noch nicht.“

Die Kaiserin verstand, nicht dazu nur und schweig bekümmert. Doch die Oberhofmeisterin sah es nun geradezu als ihre Ehrenpflicht an, die Wünsche der Herrscherin in Erfüllung zu bringen. Umgehend teilte sie der jungen Großfürstin die Unzufriedenheit der Kaiserin mit und erklärte dann:

„Die hohe Politik erfordert es aber, daß die Großfürstin — Thronfolger um jeden Preis.“

Katharina, die trotz ihrer vierundzwanzig Lebensjahre und bereits siebenjährigen Ehe noch sehr naiv und auch ziemlich unerfahren war, sah die Oberhofmeisterin verständnislos an. Einen Thronfolger um jeden Preis? Sie wußte nicht, wie dies auszulagen war. Und ebensowenig konnte sie es sich denken, als Madame Tschoglitzow mit vielsagendem Nicken weiter erklärte:

„Ich werde nun die Angelegenheit betreiben und Großfürstin-Thronfolger werden gewiß mit mir zufrieden sein.“

Kurz hernach fand bei Hof einer jener Maskenbälle statt, auf denen die Kaiserin stets in Männerkleidung erschien. Diesmal war auch für die übrigen Damen des Hofes die Parole ausgegeben, sich ebenfalls als Männer zu kostümieren. Da Katharina die Eitelkeit der Kaiserin kannte und sie durch ein besonders auffallendes Kostüm keine Ursache geben wollte, daß die Herrscherin sich noch mehr über sie erzürne, erschien sie auf dem Ball als einfacher Offizier. Die Kaiserin selbst hatte sich als Kosakenbetman verkleidet und sah wirklich sehr gut aus. Nach der Demaskierung sagte Katharina zu ihr: „Es ist ein wahres Glück für uns daß Mjlesztin kein Mann sind. Sie würden uns allen den Kopf verdrehen.“

Die Kaiserin war über diese Schmeichelei entzückt, zog Katharina zu sich heran, gab ihr einen langen Kuß und erwiderte dann: „Wäre ich wirklich ein Mann, würde ich heute dir den Schönheitspreis zuerkennen.“ Diese Szene beobachteten von einer Nische aus Madame Tschoglitzow und der junge Gardeoffizier Sergei Skalkitow. Sie stieß ihn an und flüsterte:

„Nun müßte ein hübscher Mann die Groß-

fürstin wahrhaftig fragen, ob sie den Unterschied zwischen Männer- und Frauenkleiden schon kennt.“

Ueberrast sah der Offizier sie an. Doch die Oberhofmeisterin lächelte nur geheimnisvoll und sagte dann aufmunternd:

„Wäre ich ein Mann, ich wagte es auf der Stelle, besonders wenn ich wüßte, daß ich unter dem Schutze der Oberhofmeisterin stehe.“

Sie nickte ihm nochmals aufmunternd zu und begab sich dann zu der Kaiserin. Sergei Skalkitow aber stürzte sich in das Ballgetriebe und suchte die Großfürstin. In einer Mißsehe entdeckte er sie allein, näherte sich ihr vorsichtig und flüsterte:

„Diese Lippen verdienen andere Küsse. Wissen denn diese Lippen überhaupt schon was es heißt, von einem Mann geküßt zu werden?“

Katharina erschrad über diese Vermessenheit. Sie blickte sie auf, sah in ein unbekanntes aber schönes Gesicht und in ein Paar leidenschaftliche Augen. Schon schloß ihr ein jähes Rot ins Gesicht und im nächsten Augenblick verschwand sie im Trubel des Balles. Doch in ihren Gedanken beschäftigte sie

Die Durchführungsvorschrift zur Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden

(Fortsetzung.)

Der Genannte hat in dem Gesuch um die Ausfolgung des Zeugnisses vor der unterfertigten Behörde protokolllarisch erklärt, daß er bei folgenden Personen verschuldet ist (Name sämtlicher Gläubiger und Betrag der einzelnen Schulden vom 26. Sept. 1936)

Ebenso erklärte er, daß er zur Zeit des Entstehens jeder einzelnen Schuld im Sinne der Verordnung Landwirt war.

Dieses Zeugnis wurde im Sinne der Vorschrift des Artikels 55 der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden gebührenfrei ausgefolgt an

auf Ansuchen von und darf nur im Sinne der Bestimmungen und im Zusammenhange mit der Verordnung verwendet werden.

Protokoll-Nummer Stempel und Unterschrift der Gemeindebehörde

Zur Beachtung:

Da obige Vorlage sämtliche in der Verordnung vorgesehenen Fälle enthält, hat die Gemeindebehörde aus dem Text der Vorlage alles zu streichen, was für den betreffenden Schuldner, dem das Zeugnis ausgefolgt wird, nicht stimmt.

Personen, die den Bedingungen der Verordnung nicht entsprechen, folgt die Gemeinde kein Zeugnis aus, sondern gibt darüber dem Gesuchsteller binnen 14 Tagen einen Bescheid aus, daß der Betreffende im Sinne der Verordnung nicht Landwirt ist und führt auch die sachlichen Gründe hierfür an.

Sämtliche Tatsachen und Umstände aus oben angeführtem Zeugnis sind nach dem Stande vom 26. September 1936 zu ermitteln.

Diese Zeugnisvorlage ist mit den entsprechenden Abänderungen auch für Familiengenossenschaften nach den bestehenden Gesetzen zu verwenden.

Art. 10. (zu Pkt. 1 Art. 3 der Verordnung).

1. Die Verordnung bezieht sich nur auf jene Verpflichtungen von Landwirten, die auf Geldbeträge lauten.

2. Forderungen, die auf Gold oder ausländische Währung lauten, sind zwecks Feststellung der Gesamtverschuldung in Dinarwährung umzurechnen. Für die Umrechnung gilt der Kurs, der zur Zeit notierte, als die Höhe der Schuld gemäß den Vorschriften der Verordnung ermittelt wurde. Solche Forderungen, wenn auch vermindert, lauten auch weiter auf Gold bzw. ausländische Währung.

3. Wenn der Schuldner nachweist, daß er auf den Gläubiger zwecks Sicherstellung Liegenschaften übertragen hat, wird das Gericht auf sein Ansuchen diese Übertragung, sofern sich die Liegenschaft im Besitze des Gläubigers oder seiner Erben befindet, rückgängig machen. Dieses Recht hat der Schuldner aber nur dann, wenn er bis zum 20. April 1932 nicht das vertragliche Recht verloren hatte, daß bei Begleichung der

sich von nun an nur mehr mit dem schönen Unbekannten.

Wieder nach einigen Tagen wendete sich die Oberhofmeisterin abermals an Katharina und erklärte ihr, daß die Kaiserin beschloffen habe, einen diensttuenden Kammerherrn a la suite der Großfürstin-Thronfolger zu ernennen. Es seien bereits zwei Herren in die engere Wahl gezogen, die letzte Entscheidung bleibe aber der Großfürstin vorbehalten. Ob die beiden Herren eintreten dürften?

Die junge Großfürstin verstand jetzt endlich. Sie nickte nur und Madame Tschoglilow rief die beiden Gardeoffiziere Sergei Skaltikow und Leo Marischkin herein. Als Katharina den frechen Unbekannten vom Ballsaal erblickte, wurde sie abermals über und über rot, entschied sich aber sogleich für ihn.

Elf Monate später, am 20. September 1754, verkündeten Kanonenschüsse dem aufhorchenden Rußland die Geburt eines Thronfolgers, des späteren Zaren Paul des Ersten. Und in ihr Tagebuch schrieb Katharina:

„Skaltikow ist schön wie der junge Tag und niemand, weder am großen noch am kleinen Hof, kann sich mit ihm vergleichen.“

Schuld diese Liegenschaften wieder auf ihn übertragen werden. Rechte, die dritte Person auf diese Liegenschaften bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Vorschrift erworben haben, bleiben in Kraft.

Art. 11. (zu Pkt. 1 Art. 3 der Verordnung).

1. Bei Wechseln ist der Akzeptant als der richtige Schuldner zu betrachten. Bei anderen Schuldurkunden ist der als Hauptschuldner anzusehen, der in diesen Urkunden als Haupt- bzw. erster Schuldner bezeichnet ist. Im Zweifelsfalle, wer von mehreren Schuldner der Hauptschuldner ist, ist der als solcher anzusehen, dem das Darlehen bewilligt wurde.

2. Die Verminderung der Schuld und die sonstigen Vergünstigungen der Verordnung gelten für den Bürgen bzw. den solidarischen Schuldner ebenso wie für den Hauptschuldner; auch dann, wenn der Bürge oder der solidarische Schuldner nicht Landwirt ist.

3. Bei Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung, die unter Schutz stehen, wird hinsichtlich der Haftung ihrer Mitglieder nach Art. 9 (Pkt. 1) Art. 5 der Verordnung über den Schutz landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften und ihrer Verbände vom 23. November 1934 vorgegangen.

4. Der solidarische Schuldner bzw. Bürge hat seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn der Gläubiger dies von ihm verlangt. Von diesem Tage an beginnen für ihn die in der Verordnung vorgesehenen Fristen zu laufen.

Art. 12. (zu Pkt. 3 Art. 3 der Verordnung). Das Gericht ist verpflichtet, auf Ansuchen des Schuldners den Konkurs aufzuheben.

Art. 13. (zu Pkt. 4 Art. 3 der Verordnung).

1. Unter geestlich vorgeschriebenen Ge-

bühen sind auch zu verstehen Gebühren für Zeugen, Sachverständige, Mitglieder von Gerichtskommissionen, sowie auch Krankentafelbeiträge für Arbeiter, nicht dazu gehören jedoch Honorare von öffentlichen Notaren und Geestlichen und für geestliche Handlungen.

2. Hat der Bürge zwecks Sicherstellung der Bauernschulden ein Faustpfand gegeben, dann darf der Gläubiger das Pfand nur bis zu dem Werte behalten, der für die Deckung der Schuld in der durch die Verordnung festgesetzten Höhe erforderlich ist. Einlösungen von Einlagebüchlein und Kontokorrent-Schulden mit Faustpfanddeckung sind als mit Faustpfand gedeckte Schulden zu betrachten. Nicht als Faustpfänder sind jene Gegenstände anzusehen, die sich am Tage des Inkrafttretens der Verordnung in den Händen des Schuldners befanden.

3. Forderungen, die aus strafbaren Handlungen hervorgehen, umfassen außer Geldstrafen und Schadenersatz auch alle anderen Forderungen ohne Rücksicht darauf, ob sie das Strafgericht, das Zivilgericht, oder die Verwaltungsbehörde festgestellt hat; nebst anderem umfassen sie auch den Ertrag für die Speisen abgehörter Strafen.

4. Personen, denen auf Grund der Verordnung über die Regelung der Schulden, die auf Grund des Gesetzes über zinsfreie Darlehen an angesehene Kriegsfreiwillige Landwirte und andere Beschlüsse der Agrarreform (Nr. 11.600 vom 30. März 1933) vom 30. April 1933 Nr. 22820/3 B ausgegeben wurde, ihre Schulden an den Siedlungsfond ermäßigt wurden, können sich bei den Vorschriften der Verordnung für den Rest ihrer Schuld nicht bedienen.

(Fortsetzung folgt).

Büchereischau

6. Fotowelt, Novembernummer, Preis 25 Pfennig. Zeitschrift für Amateur-Fotografie Verlag G. Girth N. G., München.

6. Gwašića Grafika 1936. Herausgegeben von der Bibliothek „Ars“, Zagreb. Preis broschiert 40 Dinar. Mit zahlreichen Illustrationen und Kunstbeilagen.

6. Viferant, Zeitschrift für alle öffentliche Arbeiten und Lieferungen. Erscheint in serbokroatischer und deutscher Sprache. Jahresabonnement 300 Dinar.

6. Ein Buch von Emanuel Stidelberger. Den Dichter des evangelischen Hauses hat man Emanuel Stidelberger genannt. Er ist es durch sein Heldenbuch „Reformation“ und seinen „Zwingli“ geworden, nicht nur des Stoffes, sondern ebenso der inneren Haltung wegen. Diese verleugnen auch seine Novellen nicht, die jetzt in einer schönen und preiswerten Ausgabe unter dem Titel „Im Widerschein“ bei J. F. Steinkopf in Stuttgart erschienen sind. Nr. 480. Auch hier finden wir tapferes Bekennen, so bei dem jungen Späher im Escorial, der einen gefährlichen Auftrag übernimmt, oder bei dem greisen Kardinal, der über das Spruchband „In micis vestros diligit“ nicht hinweglesen kann; vor schnellem Urteilen warnt Erasmus einen Kreis von Basler Glaubensstreitern mit seiner Geschichte vom Raer Martinus.

6. Hans Künkel: Schicksal und Liebe des Nikas von Cues. Roman. Heft 1. 450. in Ganzleinen RM. 6.50. Philipp Reclam jun. Verlag, Leipzig. In wuchtiger Plastik läßt Hans Künkel aus der bewegten farbigen Welt des Spätmittelalters die Gestalt des großen deutschen Kardinals emporsicheln. Wir verfolgen den Schicksalslauf von der Mosel bei seinem einzigartigen Aufstieg zum geistigen Führer seiner Zeit, der sich die ungeheure Aufgabe gestellt hat, die Kirche und damit das Abendland zu reformieren. In diesem leidenschaftlichen Kämpfer und Gottsucher treffen alle Strömungen und Kräfte des Zeitalters zusammen, und auch sein persönliches Leben ist ein an Krisen, Katastrophen und Erhebungen unerhört reiches Drama.

Medizinisches

d Geger Blätungen sind Anis, Feinchel, Kümmel und Pfefferminz bewährte Mittel. Einen Kaffeelöffel (für Kinder etwas weniger) eines dieser Mittel lasse man in siedendem Wasser einmal aufkochen u. einige Minuten ziehen. Der Tee soll möglichst warm getrunken werden.

d Psychopath ist die Bezeichnung für einen Menschen, der keineswegs irrsinnig ist, aber trotzdem hinsichtlich seines seelischen Lebens, namentlich was seinen Willen, seinen Charakter, seine Moral anlangt, eine krankhafte Veranlagung aufweist. Die ungesunde Moral, »Moral insanity«, solcher Personen kennzeichnet sich durch eine über die ein Normaler fast automatisch zu verfügen pflegt. Schon als Kinder neigen sie zur Unwahrheit und können zu gewissen Zeiten einen starken W a n d e r t r i e b nicht unterdrücken. Man sollte solche Kinder, die einer besonders einführenden Behandlung bedürfen, womöglich nicht im Elternhause erziehen, sondern in Anstalten, in denen psychologisch geschulte Erzieher wirken. Nur so besteht Hoffnung, daß aus diesen Kindern einmal keine Verbrecher werden.

d Glaskörpertrübung. Das Innere des Auges ist von einer durchsichtigen kugelförmigen Masse ausgefüllt, das ist der Glaskörper. Durch Entzündungen, Verletzungen oder Altersveränderungen können Trübungen im Glaskörper entstehen, welche die Sehkraft beeinträchtigen. Durch Kochsalzinjektionen unter die Bindehaut saugen sich diese Trübungen meist auf.

d Venenentzündung entsteht nicht nur an den Unterschenkeln durch Krampfadern, sondern auch an anderen Körperstellen, und ist durch Schmerz und Schwellung höchst unangenehm, überdies aber gefährlich, weil es zu Blutgerinnseln Organe verschleppt werden können. Darum muß man in allen Fällen, wo Venen empfindlich werden, sofort strengste Ruhe beobachten. Ist das Bein betroffen, so muß es hochgelagert werden und Umschläge bekommen, die feuchtwarm

Sport

„Mura“ nach Maribor

Sonntag vormittags wird sich nach längerer Zeit wieder einmal das Fußballteam der „Mura“ aus Murisa Sobota vorstellen, u. zw. absolvieren die Gäste das schon lange fällige Meisterschaftsspiel gegen die hiesige „Slavija“. Das Spiel, das um halb 10 Uhr am Sportplatz beim Magdalenenpark stattfindet, verspricht einen umso abwechslungsreicheren Verlauf, als das letzte Treffen der beiden Gegner 3 : 3 unentschieden ausgegangen war.

Rehraus in der Fußballmeisterschaft

Sonntag, den 8. d. geht das letzte lokale Fußballmeisterschaftsspiel in diesem Jahre in Szene. Als Gegner treten die „M t h l e t i e r“ aus Celje sowie die G i s e n b a h n e r auf, deren Treffen insofern eine große Bedeutung zukommt, als „Zeleznicar“ noch immer Punkte benötigt, um sich die Herbstmeisterschaft zu sichern. Die Gäste die in dieser Saison zum erstenmal nach Maribor kommen, wurden heuer von außerordentlichem Mißgeschick verfolgt, das sie ganz ans Tabellenende zurückdrängte. Aber trotzdem muß man die Gäste als genug gefährlich betrachten, sodas es „Zeleznicar“ mehr denn je not haben wird, alles aus sich herauszuholen. Das Spiel beginnt um 14.45 Uhr.

: Tagung des Jugoslawischen Leichtathletikverbandes. Vor kurzem wurde eine neue Leitung des Jugoslawischen Leichtathletikverbandes eingesetzt, die nun für den 20. Dezember die erdentliche Jahrestagung des Verbandes einberufen hat.

: Fußballstättelampf Ljubljana-Beograd. Der Beograder Unterverband hat dem MZ einen Stättelampf für den 3. Dezember vorgeschlagen, und zwar soll das Spiel in Ljubljana vor sich gehen. Ljubljana hat sich natürlich einverstanden erklärt.

: Albin Novšak erreicht auf einer Strohseilbahn 22 Meter. Der beste jugoslawische Stilspringer Albin N o v š a k, der bekanntlich beim letzten internationalen Sprunglauf in Planica die phantastische Weite von 89 Metern erzielte, erbaute sich umweit von Kranj eine eigenartige Strohseilbahn. Anlauf- und Aufsprungbahn „polsterte“ er mit Stroh aus, sodas er auch in den Sommermonaten ungefährdet springen konnte. Sein weitester Sprung betrug 22 Meter. Novšak versichert, daß er sich nun schon jetzt in aus-

gezeichnete Form befinde und daß er seine vorjährige Bestleistungen gewiß übertrumpfen werde.

: „Gradjanski“-Zagreb absolviert auf jenem Wege nach England am 7. November ein Gastspiel in St. Gallen in der Schweiz. Am 11. spielen die Zagreber in Liverpool und am 25. d. in London gegen West Ham United. Die übrigen Gastspiele in England und Schottland stehen noch nicht fest. „Gradjanski“ verstärkt seine Mannschaft durch Lehner und Surbonja (WSA), Motosić (Hajduk), Perić (Jugoslavija) und Zivković (Racing Paris).

: Giardi (Italien) Weltmeister im Taubenschießen. Die Weltmeisterschaft 1936 im Taubenschießen, die in Rom veranstaltet wurde, ist beendet. Den Weltmeistertitel errang Giardi (Italien) mit 3013 Treffern; Zweiter Verelli (Italien), Dritter Zucconi (Italien). Den Preis der Nationen gewann Italien.

: WSA nach Frankreich. Wie bereits berichtet, hat der Beograder Sportklub seine Englandspiele abgesetzt, nach Frankreich unternimmt aber der Landesmeister die Reise. WSA fuhr bereits gestern abends ab.

: „Zidenice“ gegen „Rapid“ in Malta. Die Reise des Wiener „Rapid“ nach Malta fällt zeitlich mit einer Expedition, die „Zidenice“ aus Brunn ebenfalls nach Malta unternimmt, zusammen. Man nimmt deshalb an, daß die Malteser Veranstanter eine Begegnung zwischen „Rapid“ und „Zidenice“ arrangieren werden.

: Primo Carnera, Italiens einziger Schwergewichts-Weltmeister, hat eine Bäckereibesitzerin in Turin geheiratet. Der italienischen Presse gegenüber erklärte Carnera, daß er nunmehr für immer die Handfläche an den Nagel hängen werde, um sich ganz der Bäckerei seiner Frau widmen zu können.

Der schlagfertige Soldat.

Friedrich der Große hielt einst eine Truppenparade ab. Dabei fiel ihm ein Mann auf, dessen Gesicht über und über mit Narben bedeckt war. Er trat auf den Soldaten zu:

„In welcher Anleihe hat er denn solche Siebe bekommen?“, fragte er spöttisch.

Der Soldat blinnte dem König fest ins Auge:

„Bei Kollin, wo Majestät die Zehne bezahlen mußten!“

sind und stündlich erneuert werden. Erst wenn die Schmerzhaftigkeit völlig geschwunden, was oft erst nach sechs bis acht Wochen der Fall ist, darf man zu Bädern und Binden übergehen, während Massage am besten ganz zu unterlassen ist.

d Verbrennungen können, falls sie ersten, d. h. leichtesten Grades sind, in einfacher Rötung der Haut bestehen, sind sie zweiten Grades, so wird die Haut in Blasen abgehoben, die von einer mäßigen Flüssigkeit gefüllt sind. Beim dritten Grad wird die Haut verschorft, mitunter bis in tiefegelegene Partien verkohlt. Brennende Menschen sind mit nassen Händen in ein Tuch oder in einen Teppich zu rollen, um die Flammen zu ersticken. Nur wenn das nicht gelingt, sind Übergießungen mit Wasser vorzunehmen, die den Nachteil haben, daß sie Brandblasen fördern. Als Verbandmittel ist bei allen, auch den kleinsten Brandwunden statt Salben Nilotan angezeigt oder Brandbinden. Nie sollen die Blasen aufgestochen und direkt mit Watte belegt werden.

Zu tergrößten und Bufett-pächter spielen Theaterdirektoren

Erst vor wenigen Monaten hat man des hundertsten Todestages des österreichischen Volksdichters Raimund überall dort gedacht, wo man die lebenswerte Art seiner Bühnen-

kunst auch heute noch schätzt. Allen voran ehrte natürlich die Stadt Wien den Mann, der dem Wiener Theaterleben vor mehr als hundert Jahren ein eigenartiges Gepräge verliehen hat. Zu seinem Andenken führt auch ein Theater seinen Namen. Um so peinlicher ist es freilich, das ausgerechnet das Raimund-Theater im Jubiläumsjahr seines Namensgebers nach kaum dreiwöchentlicher Spielzeit bereits wieder zusammen gebrochen ist. Sieht man sich allerdings die Leute an, die sich berufen glaubten, Theaterdirektoren zu sein, wundert man sich nicht über die Pleite. Das Theater wurde nämlich von einer G. m. b. H. geführt, der zwei Buttergrößen und drei Buffetpächter angehören. Das künstlerische und theatermäßige wurde von zwei Juden ausgeübt, Theo Bachenheimer und dem Kapellmeister Schalka. Schon das Eröffnungstück, eine schwache Operette, war ein Reinfall. Gehälter und Löhne wurden nicht ausgezahlt, und als nach drei Wochen das Personal wenigstens eine Abschlagszahlung verlangte, waren auch die 2400 Schilling nicht aufzutreiben; infolgedessen erklärte das gesamte künstlerische Personal kurz vor Beginn der Vorstellung, als bereits die Zuschauer zugegen waren, den Streik. Die Direktorenherrlichkeit der Buttergrößen und Buffetpächter war zu Ende. Die Künstler und Angestellten erhalten für die drei Wochen 60 vom Hundert, soweit sie jedoch Saisonverträge haben, werden ihnen höchstens 6 1/2 vom Hundert ausgezahlt. Wahrscheinlich wird numehr über die feine G. m. b. H. der Konkurs verhängt werden.



Was eine gute Creme für Ihre Haut bedeutet, das merken Sie erst richtig bei der Hausarbeit. Und NIVEA-Creme ist so billig!

Jugoslav. P. Belersdorj & Co., d. s. o., Maribor

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Telegramm! Heute frische Seefische eingetroffen: Aal, Brodetto, Sanplero, Cavoli, Skampi, Kalamari, Barboni, Arboni, Brancini, Sardoni, Moli, kleine Fische, Echter Dalmatiner Weinmost, alte Dalmatiner und steirische Weine. Gasthaus Vicel, Rotovški trg 8. Die Fische werden abends mit echtem Wein begossen. 11809

Im Burgkeller heute Seefische in großer Auswahl. 11812

60.000 Din. gegen Sicherstellung und gute Verzinsung werden gesucht. Anträge an die Verw. unter »Sicherstellung 60.000«. 11778

Sonntag **Brat- und Selchwürste** im Gasthaus Schlauer, Radvanje. 11779

kaufen gesucht

Einlagen der Ljubljanska kreditna banka und Spodnješajerska posojilnica kaufe sofort. Zahls am besten. Antr. unter »P. A.« an die Verw. 11591

Kaufe gegen bar **Planino od Stutzflügel**. Anträge unter »Ing. Büller« an die Verw. 11728

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener dunkelgrüner **Schlafdiwan** um 350 Din. zu verkaufen. Kacjanerjeva 22-II, Tür 8. 11783

Verkäuflich **Damensoldenmantel** mit Wattelinseldenfutter, Schreibstisch, vorzügl. Schlafwollvorhänge. Adr. Verw. 11785

Zu vermieten

Gut möbl. **Zimmer**, sonnseitig sofort zu vergeben an zwei Herren. Korokčeva 3-II, linker Stiegenaufgang. 11757

Sparherdzimmer zu vermieten. Anfr. nachmittags Melna ul. 26. 11791

Werkstätte samt Wohnung sofort zu vermieten. Wresnig Taborska 8. 11803

Mit 15. November ist an soliden Herrn ein separ. möbl. reines **Zimmer** in der Aleksandrova cesta 29 zu vermieten. 11815

Zu mieten gesucht

Suche garantiert reines **Zimmer** mit Badezimmerbenutzung bei ruhiger Familie in der Nähe des Bahnhofes. Anträge unter »Sogleich« an d. Verw. 11794

Suche reine **Zweizimmerwohnung** oder einzimmerige mit Kabinett, linkes Draufer. Unter »Pošteni ljudje« an die Verw. 11795

Offene Stellen

Tüchtiger Geschäftsleiter für ein größeres Hotel wird gesucht. Anfr. Verw. 11752

Gesucht wird für Nova Gradiska bei Privatfamilie nur besseres, jüngeres **Stubenmädchen**. Anfr. bei Podliessnigg, Gregorčičeva 24-II. 11796

Buchhalter event. Anfänger wird für ein Holz- und Gemischtwarenunternehmen, m. deutscher, slowenischer und serbokroatischer Sprachkenntnis, per sofort gesucht. Angebote unter »Land« an d. Verw. 11798

Schneiderin mit Gewerbe od. Meisterprüfung per sofort gesucht. Anträge unter »Weißnäherin« an die Verw. 11810

Mamsellen, erstklassige, gesucht. Vorzustellen 19-20 oder 13-14 Uhr. Adr. Verw. 11814

Wegen gesch. Ueberlastung wird für gut eingeführte **Restauration Kompagnon** gesucht. Adr. Verw. 11813

Korrespondenzen

Selbständiges **Fräulein** mit gutgehend. Geschäft wünscht Bekanntschaft n. Herrn, auch Witwer mit Pension oder Exstanz zwecks Flie. Unter »Guter Freund 3575« an die Verw. 11755

Kaka bana!
Dies ist das neue Naschwerk!

erhältlich in der Orient-Bonbonniere im Palais d. Banats-Sparkasse

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Ivo Jurčević**

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Das trifft sich schlecht! Annemarie hatte etwas Wichtiges auf dem Sportplatz vor und meine Schwägerin ist zu ihrem Friseur gefahren. Die Damen werden es natürlich außerordentlich bedauern, daß sich das so unglücklich geschick hat. Demu die haben Sie sehr ins Herz geschlossen“, fügte er nach hinzu.

„Es tut mir auch riesig leid, die Damen nicht begrüßen zu können. Darf ich bitten, mich den Damen zu empfehlen?“

„Gewiß, sehr gern werde ich das ausrichten. Wann kommen Sie denn wieder nach Hannover, lieber Baron?“

„Das hängt vom Erfolg meiner Reise ab.“

„So! So! Na, jedenfalls werden wir uns immer sehr freuen, Sie hier bei uns begrüßen zu können.“

„Dann darf ich mich jetzt verabschieden.“

„Auf baldiges Wiedersehen, lieber Baron!“

„Auf Wiedersehen, Herr Hofert!“

Und dann schritt Kellberg schnell wieder den Gartenweg hinunter, wo seine Krasidrosche noch wartete.

Er fuhr zum Bahnhof. Nachdem er den Chauffeur entlohnt, blieb Axel von Kellberg dann noch ein Weilchen auf dem Platz stehen und sah den Sonnenringeln zu, die lustig auf den Fliesen tanzten und nach oben ein kleiner, blondlockiger Knirps schneidig hauchte, bis er von einem hageren, älteren Kinderfräulein energisch weitergezogen wurde.

Ganz in Gedanken verloren schritt Baron Kellberg in die Bahnhofshalle hinein.

„Wenden Sie mich bitte dem Herrn, der die Untersuchung in der Mordsache des angeschuldigten Fräuleins Daniela von Verlow führt.“

Der Beamte blidte ein Weilchen zu Boden. Er hätte den Herrn Untersuchungsrichter jetzt auf keinen Fall stören sollen. Aber der Herr trat so festinnmt auf. Man konnte ihn doch nicht abweisen und in einer Sache, wie diejenige des Fräulein von Verlow, mußte schließlich jeder gehört werden, der irgendwelche Angaben machen konnte.

„Bitte, hier meine Karte.“
Hastig entnahm Kellberg seiner Brieftasche eine Visitenkarte und schrieb auf die Rückseite:

„Bittet um freundlichen Empfang. Hat etwas sehr Wichtiges in der Sache von Verlow auszusagen.“

„So, bitte.“

Da wagte sich der Beamte ins Zimmer seines Vorgesetzten. Und gleich darauf wurde auch schon die Tür geöffnet.

„Der Herr Untersuchungsrichter läßt bitten“, meldete der Beamte.

Kellberg trat über die Schwelle, sah sich einem schlanken Herrn mit goldener Brille gegenüber. Neben ihm stand noch ein anderer Herr mit buschigen, weißen Augenbrauen und weißem Kopf- und Barthaar.

„Bitte, Herr Baron, wollen Sie Platz nehmen“, lud der Untersuchungsrichter ein. Axel von Kellberg dankte und erzählte

dann ohne Umschweife alles, was er wußte. Lieb in allem bei der genauen Wahrheit, ohne des Freundes kleines Geheimnis preisgeben.

„Ich schließe nun“, beendete er seinen Bericht, „daß der rothhaarige Mann aus der hiesigen Stadt war und mich auch von hier aus kennt, obgleich ich wenig Verkehr gehabt habe. Den Ring liefere ich also pflichtgemäß hiermit ab. Ich habe dreitausend Mark dafür bezahlt, hier ist die Quittung. Der Junker, den ich seit langem kenne, ist durchaus ehrlich und vergeht beinahe vor Angst, daß sein Geschäftsruß unter der dunklen Sache leiden könnte. Wenn man also ein bißchen Rücksicht nehmen möchte. — Das wäre alles, was ich zu sagen hätte.“

Die Herren standen auf, traten auf Baron Kellberg zu und schüttelten ihm die Hand. „Wir danken Ihnen vielmals, Herr Baron!“ sagte der Untersuchungsrichter. „Sie haben der Behörde einen unschätzbaren Dienst geleistet. Und — vermutlich dem Fräulein von Verlow auch. Leider ist Frau von Verlow infolge der Aufregung an einem Herzschlag verstorben.“

Kellberg zuckte zusammen. Die seine, mütterliche, stille Frau tot, die er so hoch verehrt hatte? Mein Gott, was doch vierundzwanzig Stunden alles zerstreuen konnten!

Wenn man jetzt wenigstens so schnell als möglich den Mörder fände, damit Daniela wieder frei wäre!

In seine trüben Gedanken hinein klang die Stimme des Untersuchungsrichters:

„Herr Baron, dieser rothhaarige Budlige beschäftigt uns schon seit langem. Der Dank hier wurden seit Monaten Gelder entwendet. Der Direktor hatte ursprünglich seinen Kassierer im Verdacht. Der ist lange Zeit auf Schritt und Tritt beobachtet worden, aber seine einfache, bescheidene Lebensweise ließ keinerlei Schlüsse zu. Auch seine Frau

und seine zwei Söhne sind bescheidene, ehrenhafte Menschen. Man hat nie herausgebracht, wer der Täter sein könnte. Vor Wochen nun erhielten wir von einem Kollegen, der die deutschen Kennplätze beobachtet, die Nachricht, daß ein kleiner bider Herr, rotthaarig, die linke Fuß etwas lahmend, die rechte Schulter ausgewachsen, auf verschiedenen Kennplätzen sehr hoch wette, stets anwesend sei und dann regelmäßig eine Fahrkarte nach Br. verlange.“

Dieser Mann ist der Mörder! Das steht jetzt so gut wie fest. Und wenn der Ring durch seine Hände ging, dann hat er ganz abichtlich den Verdacht auf Daniela von Verlow gelenkt, weil er die junge Dame mit seinem kranthafsten Haß verfolgte.“

„So hätte er den Mord — — ich meine, dann wäre Fräulein von Verlow doch indirekt der Anlaß zu dem Mord?“

„Rein! Der Mann brauchte Geld. Er hat sich dieses Geld geholt wie immer. Allerdings konnte auch Fräulein von Verlow sein Opfer werden, denn er ist längere Zeit mit ihr allein in den Bankräumen gewesen, was sie nicht ahnen konnte. Als sie gegangen war, machte der alte Portier seinen Kontrollgang und überraschte den Dieb. Und da geschah es! Der Mörder durchsuchte dann das Schreibfach Fräulein von Verlows. Rahm den Ring an sich, brach das eine Brillantenaue der Schlange aus und legte es in den Tresor. So hatte es den Anschein, als habe Fräulein von Verlow im Tresor gewühlt und dabei das Brillantenaue verloren. Ich war längst auf dieser Fährte, denn ich weiß, weshalb der Mörder Fräulein Daniela von Verlow gehakt hat. Was Sie heute ausagten, Herr Baron, war nun das letzte Glied, um einen Verbrecher zu überführen. Die Aufklärung über den Ring ist wichtig genug, um Fräulein von Verlow von dem Verdacht der Mithäterchaft zu befreien.“